

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

152 (3.7.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1932. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2366 — Erchein: täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugpreis 2,50 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 20 Pfg. — G — D

Londoner Schuldenabkommen in Frage gestellt

Ueberraschung im Bundestag

Mehrheit unter Führung der SPD gegen Schuldenabkommen mit Frankreich

BONN (EB) — Gegen die Stimmen der SPD nahm der Bundestag am Donnerstag den Gesamtkomplex der Gesetze vom 27. Februar 1953 über die deutschen Auslandsschulden — allgemein bekannt als „Londoner Schuldenabkommen“ — an. Damit hat die Bundesregierung die Verpflichtung anerkannt, Auslandsschulden aus der Zeit vor 1945 sowie aus der Periode nach dem Zusammenbruch in Höhe eines Gesamtkapitalbetrages von 13 Mrd. DM zuzüglich 1,4 Mrd. Zinsen anzuerkennen. Ab 1953 werden jährlich Zahlungen von 567 Millionen DM zu leisten sein. Dieser Betrag erhöht sich ab 1958 auf 765 Millionen DM. Eine besondere Note erhielt die Abstimmung über den gesamten Komplex der Schuldenabkommen dadurch, daß der Einzelvertrag über die Abdeckung der Schulden aus der von Frankreich geleisteten „Nachkriegs-Wirtschaftshilfe“ mit 148 gegen 135 Stimmen abgelehnt wurde. Für die SPD hatte der Abgeordnete Professor Dr. Gülich erklärt, daß seine Fraktion wegen der seinerzeit von französischer Seite durchgeführten Manipulationen nicht in der Lage sei, zuzustimmen.

Es müsse daran erinnert werden, so sagte der SPD-Sprecher bei der Begründung der Haltung seiner Fraktion, welche wirtschaftliche Vorteile Frankreich aus der Besetzung deutschen Gebietes gezogen habe. So sei festgestellt worden, daß bei den damaligen Holzeinkäufen ein Einkaufspreis von drei Dollar je Festmeter berechnet wurde, während bei dem Verkauf auf dem Weltmarkt ein Erlös von 10 bis 11 Dollar erzielt werden konnte. Der ablehnenden Haltung der SPD-Fraktion schlossen sich einige Abgeordnete der anderen Fraktionen, vor allem aus der französischen Zone an.

Im Verlauf der Debatte erklärte der Abg. Dr. Lütgens, daß die sozialdemokratische Fraktion zwar aus „politischen Gründen dem Gesamtkomplex des Abkommens nicht zustimme“, daß sie aber einen großen Teil der Einzelverträge über die Verpflichtungen aus der an die Bundesrepublik geleisteten Wirtschaftshilfe nach dem Kriege anerkennen werde. Es dürfe nicht übersehen werden, daß die von verschiedenen Staaten geleistete Hilfe großen Teilen der Bevölkerung zugute gekommen sei. Mit besonderem Dank müßten die Aufwendungen hervorgehoben werden, die Dänemark für den Aufenthalt deutscher Flüchtlinge aufzubringen hatte. Die Ablehnung dieser Verpflichtungen sei eine Selbstverständlichkeit. Der Bundesregierung müsse allerdings vorgeworfen werden, daß sie gewisse Neigungen gezeigt habe, das Parlament bei der Beratung der Abkommen zu übergehen.

In der Aussprache wurde von mehreren Rednern mit Bedauern festgestellt, daß sich die Westmächte bei der Formulierung der Verträge nicht bereit erklärt haben, das Pro-

blem der deutschen Auslandsschulden bei der Aufrechnung der Auslandsschulden mit heranzuziehen. Eine Aufrechnung der Auslandsschulden mit dem Auslandsvermögen war von zahlreichen deutschen Kreisen dringend empfohlen worden.

Koalition will Ablehnung korrigieren

Die Regierungskoalition — CDU/CSU, FDP, und DP — will nun, wie dpa meldet, bereits am Freitag einen Initiativantrag im Bundestag einbringen, in dem die vom Bundestag am Donnerstag vorgenommene Ablehnung des Einzelvertrags mit Frankreich wieder rückgängig gemacht werden soll. Es geht dabei um einen Betrag von fünfzehn Millionen Dol-

lar, der an Frankreich für „Nachkriegs-Wirtschaftshilfe“ gezahlt werden soll. Der Initiativantrag der Regierungsparteien soll am Freitag in erster Lesung behandelt werden. Die zweite und dritte Lesung soll dann am 29. Juli stattfinden, wenn der Bundestag noch einmal zu einer Sondersitzung einberufen wird, um die noch schwebenden Gesetzgebungsverfahren abzuschließen.

Zuständige Stellen der Bundesregierung erklären, daß der ganze Fragenkomplex in den „Bereich der parlamentarischen Entscheidung gehört, auf den die Regierung keinen Einfluß habe“. Von unterrichteter Seite wird betont, daß die Schuldenabkommen juristisch kein Ganzes darstellen. Aber es bestehe die Gefahr, daß nach Ablehnung eines Schuldenvertrages andere Partner von den Vereinbarungen zurücktreten. Sollte der Versuch einer neuen parlamentarischen Behandlung fehlschlagen, werden voraussichtlich neue Verhandlungen der Regierungen stattfinden.

Der Leiter der deutschen Schuldendelegation bei den Verhandlungen in London, Präsident Dr. Hermann Abs, erklärte vor Pressevertretern, daß durch die Ablehnung des französischen Abkommens „politischer Schaden angerichtet worden sei, der sich schwerwiegend auswirken könne“.

Erhöhung der Grundrenten abgelehnt

Bundestag verabschiedet Novelle zum Kriegsopferversorgungsgesetz

BONN (EB) — Nach einer längeren und zum Teil mit sehr scharfen Worten geführten Debatte nahm der Bundestag am Donnerstag das zweite Gesetz zur Ergänzung des Bundesversorgungsgesetzes an, das eine Reihe von einzelnen Verbesserungen für die Bezieher von Versorgungsbezügen bringt. Abgelehnt wurde dagegen von der Mehrheit des Hauses ein Antrag der SPD-Fraktion, der eine dreifigprozentige Erhöhung der Grundrenten vorgesehen hatte.

Vor der Abstimmung über den entscheidenden Punkt der Rentenerhöhung hatte sich Bundesfinanzminister Schäfer in einer von den Regierungsparteien mit starkem Beifall begrüßten Erklärung gegen eine Erhöhung der Renten ausgesprochen. Er begründete diese Haltung damit, daß eine solche Maßnahme eine Mehrausgabe von, wie er sagte, etwa 900 Millionen DM mit sich bringen würde. Eine solche

Belastung würde die Aussicht auf einen ausgeglichenen Haushalt fast restlos zerstören. So dringend, daß man die Angelegenheit sofort klären müßte, führte Schäfer weiter aus, sei die Angelegenheit auch nicht.

Mehrere Sprecher der Koalitionsparteien warfen im Verlauf der Debatte der SPD vor, daß sie diesen Antrag lediglich aus Gründen der „Wahlpropaganda“ eingebracht habe. Der Abg. Bazille (SPD) wies diesen Vorwurf mit dem Hinweis zurück, daß die Notwendigkeit einer Erhöhung der Versorgungsbeträge wohl von niemanden bestritten werden könnte.

Die CDU machte im Verlauf der Debatte durch ihren Sprecher Abg. Arndgen den Versuch, die Frage der Rentenerhöhung aus dem Gesetz „auszuklammern“ und in einer eigenen Vorlage zu behandeln. Dieser Antrag verfiel jedoch der Ablehnung.

Kinderbeihilfen blockiert

Der von der SPD-Fraktion eingebrachte Gesetzesentwurf über die Gewährung von Kinderbeihilfen, der mit dem Arbeitsergebnis des Bundestags-Unterausschusses für Kinderbeihilfen übereinstimmt, konnte am Donnerstag im sozialpolitischen Ausschuß im Bundestag nicht mehr beraten werden, da die Fraktion der CDU-CSU zu 43 Paragraphen des Entwurfes noch in letzter Minute umfangreiche Änderungen wünschte, die einer beabsichtigten Verzögerung gleichkommen. In politischen Kreisen Bonn ist diese Taktik der Koalition im Ausschuß sehr negativ beurteilt worden. Man weist darauf hin, daß mit diesem Verhalten praktisch eine dreijährige gemeinsame Arbeit zunichte gemacht wurde.

Irische Demonstrationen gegen Elizabeth II.

Eisenbahnattentat in Nordirland / Sabotageakte in Belfast

LONDON (dpa) — Knapp zehn Stunden nach Beginn des Staatsbesuchs Königin Elizabeths in Nordirland wurde in den frühen Morgenstunden des Donnerstags ein Anschlag auf eine Eisenbahnüberführung auf der Hauptstrecke Belfast-Dublin verübt. Durch eine Explosion entstand leichter Schaden an Brücke und Gleisanlagen. Die Explosionsstelle liegt unmittelbar an der Grenze zwischen Nordirland und der Republik Irland.

Es wird angenommen, daß mit dem Anschlag drei Sonderzüge aufgehalten werden sollten, die mit Bürgern der irischen Republik von Dublin nach Belfast zu den Feierlichkeiten zum Besuch der Königin unterwegs waren. Die Züge konnten nach fieberhaft betriebenen Reparaturarbeiten am Donnerstagsmorgen passieren. Die Explosion war fast zehn Kilometer weit zu hören. Sie riß fünf schwere Granitblöcke aus der Brückeneinfassung und zerfetzte Telefon-

leitungen und Masten längs der Bahnlinie. Tausende, die am Donnerstag in Belfast Königin Elizabeth sehen wollten, mußten zu Fuß gehen, nachdem durch einen Stromdefekt die Oberleitungsbusse der Stadt zu Beginn der Mittagszeit plötzlich lahmgelegt wurden. Über die Ursache ist noch nichts bekannt. In den Nachmittagsstunden war erst für die Hälfte des betroffenen Gebietes die Stromzufuhr wieder hergestellt.

Nach einer Reihe von Anschlägen und Drohungen der letzten Zeit sind für den Besuch der Königin in Nordirland umfangreiche polizeiliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden. Soweit bekannt, hat man bisher keinen der Urheber der neuesten Attentate ermitteln können, die in Kreisen extremer irischer Nationalisten vermutet werden. Diese wollen mit ihren Aktionen gegen die Teilung Irlands protestieren.

17. Juni wird gesetzlicher Feiertag

BONN (dpa) — Der Bundestag wird am Freitag ein Gesetz beschließen, nach dem in Erinnerung an den Aufstand der Bevölkerung in der Sowjetzone gegen die kommunistischen Unterdrücker der 17. Juni zum „Tag der deutschen Einheit“ erhoben wird. Der Ausschuß für gesamtdeutsche Fragen und der Ausschuß für innere Verwaltung beschlossen am Donnerstag einstimmig, daß der 17. Juni im gesamten Bundesgebiet und Berlin gesetzlicher Feiertag sein soll. Die SPD und auch die Regierungsparteien hatten in zwei Anträgen beantragt, diesen Tag zur Erinnerung an den Aufstand und die Freiheitsdemonstrationen im sowjetischen Besatzungsgebiet zu einem Gedenktag zu machen. Beide Vorschläge wurden am Donnerstag von den zuständigen Ausschüssen zu einem gemeinsamen Gesetzentwurf zusammengefaßt. Da alle Fraktionen hinter dem Entwurf stehen, steht die Annahme im Bundestag fest.

Deutsche Soldatengräber im Ausland werden würdig ausgestaltet

BONN (dpa) — Die deutschen Soldatengräber im Ausland werden, soweit notwendig, neu angelegt, in würdiger Form ausgestaltet und mit einem Denkmal versehen werden, teilte die Bundesregierung der SPD-Bundestagsfraktion am Donnerstag auf Anfrage mit. Dabei soll jedes deutsche Soldatengrab mit einem wetterbeständigen Grabzeichen versehen werden, das die wichtigsten Personalangaben enthält und den Angehörigen das Auffinden des Grabes erleichtert. Die Regierung wird alles tun, um unbekannte Tote zu identifizieren. Sie will dafür sorgen, daß das ewige Ruherecht der Toten auf den Friedhofsanlagen gewährleistet wird.



Höchstes USA-Staatsdefizit seit 1948

Das amerikanische Finanzministerium gab am Mittwoch bekannt, daß die USA-Regierung das am 30. Juni zu Ende gegangene Finanzjahr mit einem Defizit von 9,388 Milliarden Dollar abgeschlossen hat. Dies ist das höchste Staatsdefizit der USA seit 1948.

Wahlbündnis CDU/FDP/DP in der Hamburger Bürgerschaft

CDU, FDP und DP teilten in der Hamburger Bürgerschaft mit, daß sie eine „Arbeitsgemeinschaft“ für die Bürgerschaftswahl am 1. November gebildet haben. Gleichzeitig wurde jedoch versichert, daß die genannten Parteien ihre Selbständigkeit „unangefastet erhalten wollen“.

„Krankheits-Epidemie“ in der Londoner Regierung

Die Kette der Erkrankungen bei Mitgliedern der britischen Regierung scheint nicht abzubrechen. Der offiziellen Mitteilung, daß Wohnungsbauminister MacMillan am kommenden Montag wegen eines Gallenleidens in eine Londoner Klinik geht, folgte am Donnerstag die Nachricht, daß sich Versorgungsminister Duncan Sandys ein Fußleiden zugezogen hat und wahrscheinlich ebenfalls ins Krankenhaus muß. Seine Frau, eine Tochter Churchills, sagte am Donnerstag, es sei noch kein Termin festgesetzt.

Amerikaner dürfen wieder nach Berlin

Das amerikanische Hauptquartier in Heidelberg hat am Donnerstag die nach dem Aufstand in Berlin verhängte Sperre für Privatreisen von Amerikanern nach Berlin wieder aufgehoben. Während der Sperrzeit waren nur Dienstreisen erlaubt.

DGB-Vorsitzender Freitag nach Stockholm abgereist

Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Walter Freitag, ist nach Stockholm gereist, um an einer Vorstandssitzung des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) teilzunehmen. Wie die DGB-Pressstelle mitteilt, wird der dritte Weltkongreß des IBFG am 4. Juli in Stockholm beginnen.

Luftsicherheitskonferenz geht weiter

Auf ihrer siebten Luftsicherheitskonferenz beschlossen die vier Besatzungsmächte am Mittwoch in Berlin, daß die auf der letzten Zusammenkunft gebildete technische Arbeitsgruppe besonders das Ortungsverfahren der Flugzeuge untereinander beraten soll. Ein Termin für die nächste Sitzung wurde noch nicht festgelegt.

Elf amnestierte Oesterreicher freigelassen

Elf von sowjetischen Militärgerichten verurteilte Oesterreicher sind amnestiert und am Donnerstag aus der niederösterreichischen Strafanstalt Stein an der Donau entlassen worden.

30 000 Nationalchinesen aus Indochina evakuiert

Die nationalchinesische Regierung gab am Donnerstag bekannt, daß dreißigttausend nationalchinesische Soldaten, die sich gegen Ende des Bürgerkrieges auf dem chinesischen Festland nach Indochina zurückgezogen hatten, nach Formosa gebracht worden sind.

Brasilianischer Orden für Adenauer

Der brasilianische Botschafter in der Bundesrepublik Dr. Luis Pereira Ferreira de Faro Jun. überreichte am Donnerstag Bundeskanzler Dr. Adenauer im Auftrag des brasilianischen Staatspräsidenten das „Großkreuz des Ordens des Kreuzes des Südens“. Diese hohe Auszeichnung ist bereits vor kurzem Bundespräsident Heuss verliehen worden.

„Drastische Maßnahmen“ gegen Rhee

USA gegen Fortsetzung des Krieges nach politischer Konferenz

SEOUL (dpa) — Die USA haben einen südkoreanischen Vorschlag abgelehnt, den Krieg weiterzuführen, wenn auf der nach dem Waffenstillstand vorgesehenen politischen Konferenz keine Einigung zustandekommt. Dies wurde am Donnerstag in Seoul von gut unterrichteter südkoreanischer Seite bekannt.

Eisenhowers Sonderbeauftragter, Walter Robertson hatte am Donnerstagsmorgen in Seoul eine neue Unterredung mit dem südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee unter vier Augen. Gleichzeitig hielten die Minister des südkoreanischen Kabinetts und hohe Militärs Südkoreas eine Sonderkonferenz ab, die Präsident Syngman Rhee angesichts des „letzten Angebots“ der USA am Mittwochabend einberufen hatte. Das Treffen Robertson — Rhee dauerte knapp zwei Stunden. Robertson verweigerte vor der Presse eine Erklärung.

UN-Beobachter in Seoul halten es für möglich, daß die USA und die UN drastische Maßnahmen, wenn auch keine Gewalt, gegen Südkorea anwenden werden, falls Präsident Rhee den UN-Vorschlägen für einen Waffenstillstand nicht zustimmt. Man rechnet damit, daß der militärische Nachschub für die südkoreanischen Truppen eingestellt wird, falls die Südkoreaner „weiterkämpfen“ sollten.

Laniel ernannt 16 Staatssekretäre

PARIS (dpa) — Der neue französische Ministerpräsident, der unabhängige Republikaner Joseph Laniel, vervollständigte am Donnerstag durch die Ernennung von sechzehn Staatssekretären seine Regierung. Sechs Staatssekretäre wurden aus der letzten Regierung übernommen, die übrigen zehn wurden im Rahmen der Koalitionsabspachen neu ernannt.

Dibelius konferiert mit Adenauer

BONN (dpa). Der Vorsitzende des Rates der evangelischen Kirche Deutschland, Bischof D. Dr. Otto Dibelius, trifft am Freitag mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundestagspräsident Ehlers in Bonn zusammen, um „die Lage der Kirche in Deutschland“ zu erörtern. Der amerikanische Hohe Kommissar, Botschafter Conant, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer am Donnerstagsnachmittag im Palais Schaumburg aufgesucht. Ueber den Inhalt des Gesprächs wurde von keiner Seite etwas bekanntgegeben.

Der Gipfel der Provokationen

HAMBURG (dpa). — Zu Handgreiflichkeiten zwischen einem sozialdemokratischen Abgeordneten und dem KP-Abgeordneten Hein Fink kam es am Mittwoch in der Hamburger Bürgerschaft. Fink hatte während einer Gedenkminute für die Opfer des 17. Juni gerufen: „Sie meinen wohl Mörder!“ Bürgerchaftspräsident Schönfelder schloß Fink sofort von der Sitzung aus. Die kommunistischen Abgeordneten waren während der Schweigeminute sitzengelieben.

Unser KOMMENTAR

Dunkler 1. Juli

AZ. Der 1. Juli 1953 mit den Vorgängen im Bundestag bei der Abstimmung und Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages mit seinem Drang nach einer Viererkonferenz wird noch lange in der öffentlichen Diskussion bleiben. Eine Mehrheit des Bundestages hat es abgelehnt, das zu tun, was die Opfer des Berliner und mitteldeutschen Juni-Aufstandes als dringende Verpflichtung allen Deutschen ans Herz legten: nichts unversucht zu lassen, die unglückselige Spaltung Deutschlands zu beendigen. Dies aber kann nur durch eine Vereinbarung der vier Besatzungsmächte geschehen. Der Zeitpunkt dazu kann nie früh genug kommen. Jeder Tag, der ungenutzt bleibt, läßt vielleicht nicht wiederkehrende Möglichkeiten verlieren und erhöht die Gefahr, daß sich wieder konsolidiert, was möglicherweise aufgelockert werden kann.

Das Verhalten eines großen Teiles der Koalitionsparteien muß im Ausland den Eindruck hervorrufen, daß der gegenwärtigen Bundesregierung an der Aufstellung von zwölf westdeutschen Divisionen mehr gelegen ist als an der Wiederherstellung der deutschen Einheit. Reinhold Meiers bitteres Wort von der ausgebildeten Technik des „Wiedervereinigung-nur-im-Munde-Führens“ fand hier eine traurige Bestätigung.

Noch nie in der ganzen leidvollen Geschichte dieses Bundestages war die Kluft zwischen dem, was die Koalition tut und dem, was sie sagt, so sichtbar geworden. Der nachträglichen Erklärung des Bundeskanzlers, er sei auch für eine Viererkonferenz und er werde es nicht veräumen, sie zu fordern, sofern auch nur die geringste Chance zu einem Erfolg bestehe, fehlte das Gewicht der Überzeugungskraft. Hier sprach nicht mehr der Bundeskanzler, sondern der Wahlkämpfer, der erkannte, welche gefährliche Blöße sich die Koalition durch die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages gegeben hatte. Wenn der Bundeskanzler wirklich alles tun will, um die vier Besatzungsmächte — soweit es überhaupt in deutscher Kraft liegt — an den Verhandlungstisch zu bringen, warum ließ er sich den verpflichtenden Auftrag nicht vom Bundestag geben, warum ließ er es zu, daß die Koalition seine Zusage durch ihr Verhalten entwertete?

Die internationalen Auswirkungen dieser von der Mehrheit des Bundestages so offen proklamierten und der Bundesregierung ausdrücklich bestätigten Inaktivität in Fragen der deutschen Wiedervereinigung können und werden nicht ausbleiben. Wenn es schon die deutsche Bundesregierung nicht mit dem Zustandekommen einer Viererkonferenz eilig hat, wenn sie angesichts der Flammenzeichen in der Souveränität immer noch an einer Politik festhält, die von der stillschweigenden Voraussetzung der Teilung Deutschlands ausgeht, warum sollen dann die Westmächte sich größere Sorgen um die deutsche Einheit machen? Der Kanzler briefte sich auf das Vertrauen der Westalliierten. Was nützt uns dieses Vertrauen, wenn es mit Mitteln erreicht worden ist, die das Interesse an Deutschlands Wiedervereinigung an der vierten Besatzungsmacht erlahmen lassen? Alle deklamatorischen Beteuerungen auf Regierungsetzeln und alle etwas vorlaut angekündigten Vorbereitungen für den „Tag X“ können nicht die Zweifel beseitigen, die schon seit langem bestanden und an diesem 1. Juli so brutal bestätigt wurden.

Um die Amtsdauer der Bürgermeister

Zweite Lesung der Kommunalwahlgesetzesentwürfe abgeschlossen

STUTT GART (EB). — Die Verfassungsgebende Landesversammlung setzte am Donnerstag die Beratung der beiden Wahlrechtsentwürfe für die Gemeinde- und Kreiswahlen fort und billigte die Vorlagen mit geringen Änderungen in zweiter Lesung. Eine längere Debatte ergab sich nur bei der Bestimmung über die Amtszeit der Bürgermeister. Die Regierungsvorlage hatte eine Differenzierung zwischen der ersten Amtsperiode (sechs Jahre) und einer evtl. nachfolgenden (zehn Jahre) vorgeschlagen. Der Verwaltungsausschuß hatte demgegenüber empfohlen, die Amtszeit der Bürgermeister schon bei der ersten Wahl auf zehn Jahre festzusetzen. Während bei der Beratung im Plenum am Donnerstag darüber, daß die erste Amtszeit von den späteren in ihrer Dauer abweichen sollte, im wesentlichen Einmütigkeit bestand, ergab sich aber über die Frage der Amtsdauer quer durch die Fraktionen verschiedene Meinungen. Der Abg. Kalbfell (SPD) vertrat den Standpunkt, die erste Amtsdauer auf acht, die jeweiligen späteren auf 12 Jahre gesetzlich festzulegen. Dr. Wolfgang Hausmann (FDP) unterstützte ihn. Die Vertreter einer längeren Amtszeit erklärten zur Begründung, daß ein Bürgermeister Zeit zur Bewährung haben müsse. Ihnen wurde jedoch vorgehalten, daß sechs Jahre zur Bewährung voll und genügt. Der Abg. Vortisch (FDP) meinte, man dürfe nicht nur daran denken, was ein guter Bürgermeister in dieser Zeit leisten, sondern auch daran, was ein schlechter verderben könne. Schließlich wurde die Regierungsvorlage wiederhergestellt, da der Vorschlag des Abg. Kalbfell nicht zum Antrag erhoben worden war. Es ist anzunehmen, daß sich bis zur dritten Lesung noch Änderungen ergeben. Die gleiche Regelung wurde auch für die Landräte in zweiter Lesung festgelegt.

Eine weitere Debatte löste die Frage aus, ob Freiburg zur kreisfreien Stadt erhoben werden sollte. Ein entsprechender SPD-Antrag, für den sich der Abg. Schieler sehr stark einsetzte, wurde schließlich mit knapper Mehrheit angenommen. Die Gegner des Antrages, vor allem der Abg. Menges (FDP) vertraten die Meinung, daß an dem gegenwärtigen Rechtszustand der Stadt Freiburg

nichts geändert werden soll. Weiter wurde auf Grund eines Antrages der CDU festgelegt, daß die Unterstützung von Wahlvorschlägen, die nach den Einwohnern gestaffelt sind, nur für neue Gruppen maßgebend sein sollen, dagegen nicht für politische Parteien und Wählervereinigungen, die bereits jetzt durch Gemeinderäte vertreten sind. Die zur Unterstützung notwendigen Unterschriften beginnen bis zu 1000 Einwohnern bei 10 und enden in größeren Städten bei 200.

Die Landesversammlung nahm dann in zweiter und dritter Beratung den Gesetzesentwurf zur Angleichung des Wiedergutmachungsgesetzes an. Es geht bei diesem Entwurf darum, die Wiedergutmachung im neuen Land einheitlich durchführen zu können. Gleichzeitig wurde in zweiter und dritter Beratung der Gesetzesentwurf zur einheitlichen Beendigung der politischen Säuberung verabschiedet.

Bei dem Wiedergutmachungsgesetz gelang es der SPD eine im Ausschuß getroffene Verschlechterung — es handelte sich dabei um die mögliche Aberkennung der Entschädigungsansprüche — wieder aus dem Gesetzesentwurf herauszubringen. Der SPD-Abg. Renner wies dabei sehr massiv darauf hin, daß das Wohlwollen des Hauses dem Entnazifizierungs-Schlußgesetz gegenüber scheinbar größer sei als das Wohlwollen gegenüber den Wiedergutmachungsberechtigten.

Das Haus kam in der Behandlung seiner über 30 Punkte umfassenden Tagesordnung nicht weiter und brach, nachdem diese drei Gesetzesentwürfe behandelt worden waren, die Sitzung ab. Die nächste Sitzung wird am Dienstag sein.

150 000 politisch Minderbelastete und Mitläufer in Baden-Württemberg gelten nach dem am Donnerstag von der Verfassungsgebenden Landesversammlung verabschiedeten Gesetz zur Beendigung der politischen Säuberung als nicht mehr betroffen. Wie der Leiter der Abteilung für die Abwicklung der politischen Befreiung im Stuttgarter Justizministerium, Regierungsdirektor Ludwig Schröter, am Donnerstag dazu erklärte, war der weitest-umfassende Teil dieser ehemals Betroffenen im früheren Land Württemberg-Baden eingestuft worden.

Adenauer erneut auf Saarpolitik verpflichtet

Schwere Kritik an bisheriger Haltung / Politische Konsequenzen gefordert

BONN (EB) — Der Bundestag billigte am Donnerstag auf Grund eines Antrages der SPD drei Grundsätze, von denen endlich die Bundesregierung bei der künftigen Behandlung der Saarfrage ausgehen soll. Die Grundsätze besagen: 1. daß das Saargebiet nach deutschem und internationalem Recht ein Teil Deutschlands innerhalb der Grenzen vom 31. Dezember 1937 ist, 2. daß die zur Zeit im Saargebiet bestehende Ordnung Bestandteil der inneren Organisation Deutschlands ist, welche die Besatzungsmächte eingerichtet haben, und 3. daß bei Vertragsverhandlungen durch die Bundesrepublik im Hinblick auf das Saargebiet das Recht in dem Sinne wieder herzustellen ist, daß an der Saar freiheitliche demokratische Zustände geschaffen werden und der de-facto-Abtrennung von Deutschland ein Ende gemacht wird.

Der Abgeordnete Dr. Mommer (SPD) wies bei der Begründung einer Großen Anfrage, die die Debatte auslöste, darauf hin, daß die nächste deutsche Bundesregierung aus dem Scheltern der Saarpolitik der Regierung Adenauer für die Deutschen an der Saar auf der Grundlage von Recht und Freiheit eindeutige politische Konsequenzen ziehen müsse. Die neuen Abkommen zwischen Paris und Saarbrücken

ließen das Saargebiet politisch, wirtschaftlich und militärisch in den Händen Frankreichs. Im Ganzen könne die französische Saarpolitik mit der Haltung Frankreichs in Tunis verglichen werden.

Für den nicht anwesenden Bundeskanzler beantwortete Staatssekretär Hallstein die SPD-Anfrage u. a. mit der Feststellung, die deutsche Beschwerde gegen die Verletzung der demokratischen Freiheiten an der Saar sei im Ministerrat des Europa-Rates nicht erörtert worden, nachdem die Bundesregierung „Grund zu der Annahme hatte, daß im Ministerrat keine Neigung bestand, die Beschwerde zu behandeln“. Gegen die zwischen Paris und Saarbrücken geschlossenen Konventionen habe die Regierung „Rechtsverwahrung“ eingelegt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Eichler erklärte daraufhin, solche „Rechtsverwahrungen“ und Proteste würden durch ihre Wiederholung, ohne daß politische Schritte unternommen werden, entwertet. Die Bundesregierung solle ihre Mitarbeit im europäischen Ministerrat solange einstellen, bis dieser Rat „geneigt“ sei, sich mit der Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten, entsprechend den Konventionen des Europa-Rates, zu befassen.

Hilfe für Zonengrenzgebiete

BONN (dpa). — Der Bundestag beschloß am Donnerstag ein Hilfsprogramm für die Zonengrenzgebiete, das wirtschaftliche und kulturelle Förderungsmaßnahmen vorsieht. Dem Programm stimmten alle Fraktionen einmütig zu. Es sieht u. a. zehn Millionen DM als finanzielle Hilfe für Betriebe, Frachtrückerstationen und günstigere Abschreibungsmöglichkeiten vor. Für die kulturellen Hilfsmaßnahmen sollen innerhalb der nächsten fünf Jahre Bundeszuschüsse von jährlich fünfundsiebenzig Millionen Mark bereitstehen.

Besatzungsmacht entläßt 2000 deutsche Angestellte

KAISERSLAUTERN (dpa). — Von den amerikanischen Dienststellen des Western Area Command in Rheinland-Pfalz wurden am Mittwoch zweitausend deutsche Arbeiter und Angestellte entlassen. Die Kündigung erfolgte auf Grund einer Verfügung aus Washington. Auf allen Arbeitsämtern in der Westpfalz herrschte Hochbetrieb. Ein Sprecher des Western Area Command sagte einem dpa-Vertreter, seine Dienststellen hofften, „einen großen Teil der Entlassenen in einigen Wochen wieder einstellen zu können“.

Koalition stimmt 17 USA-Sendern im Bundesgebiet zu

BONN (dpa) — Der Bundestag verabschiedete am Mittwochabend endgültig ein Gesetz, das den USA im Bundesgebiet den Betrieb von 17 Sendern und drei Empfangsstationen ermöglicht. Das Abkommen darüber läuft fünf Jahre. Das Gesetz kommt jetzt vor den Bundesrat. Dr. Rudolf Vogel (CDU/CSU) erklärte als Berichterstatter, die Bundesregierung habe versucht, die Laufzeit des Abkommens zu verkürzen und eine paritätische Kommission zur laufenden Abstimmung gemeinsamer Interessen zu erreichen. Diese Bemühungen seien aber im wesentlichen erfolglos geblieben. Für die SPD erklärte der Abg. Ernst Paul, seine Fraktion lehne dieses Abkommen ab, das eine Rundfunk-Kolonialisierung legalisiere. Es diene nicht der objektiven Aufklärung, beschneide die deutsche Souveränität und schädige deutsche Interessen.

Nachspiel vom Ochsenfurter Vorfall

MÜNCHEN (dpa) — Die CSU-Fraktion des bayerischen Landtags bedauerte am Mittwoch, daß durch den Zwischenfall von Ochsenfurt „der Eindruck der Zurücksetzung des evangelischen Volkstums entstehen konnte“. (Bei der Einweihung der Ochsenfurter Zuckerrübenfabrik hatte sich der Würzburger Bischof geweigert, die Weihe vorzunehmen, falls die Fabrik auch von dem evangelischen Geistlichen geweiht werde). Die CSU-Fraktion hob hervor, daß der Zwischenfall ausschließlich im kirchlichen und nicht im politischen Raum liege. Die Bayernpartei-Landtagsfraktion unterstrich jedoch ebenfalls in einer Erklärung, daß in Ochsenfurt ein Staatsakt und keine rein kirchliche Angelegenheit vorgelegen habe. Man könne den Ochsenfurter Vorfall kaum mehr einen „bedauerlichen Zwischenfall“ nennen, erklärte die FDP-Fraktion im bayerischen Landtag. Das Vorgehen des Würzburger Bischofs könne nur als der Beginn eines schärferen Trennungsstriches zwischen den beiden Kirchen verstanden werden.

Schwede wird Hauptschuldiger

MÜNCHEN (dpa). — Der ehemalige Gauleiter von Pommern, der 65 Jahre alte Franz Schwede, wurde von der Münchener Hauptspruchkammer in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft und als Sühnemaßnahme für zwei Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen. Das Spruchkammerverfahren gegen den bereits mehrfach verurteilten Schwede war notwendig und außerordentlich, weil er bei der Oberfinanzdirektion Nürnberg Pensionsansprüche aufgrund des 131er Gesetzes angemeldet hatte. Mit diesem Spruch entfallen für ihn die Voraussetzungen für einen Pensionsbezug.



40. Fortsetzung

Am besten, ich suche gleich meinen Freund Harrison auf und werde ihm das Geschehnis berichten. Ich warf mich in ein Taxi, fuhr zum Barnabas-Spital. Diesmal wurde ich gleich beim Chefarzt vorgelesen.

„Was ist mit dir los? Ist etwas passiert?“ empfing er mich. Harrison trug den weißen Arztkittel und blitzte mich durch seine Brillengläser an. Ich empfand Hemmungen, diesem sachlichen Chirurgen gegenüber von einem Wunder zu sprechen. Vorsichtig berichtete ich über das Vorgefallene, daß seit dem gestrigen Besuche Meisters der Zustand Richards eine so große Wandlung erfahren und er wieder sehen könne, wenn auch erst nur schwach.

„Ich habe den Fall eines Blinden hier gehabt, der einfach dadurch, daß er sich schnell zur Erde bückte, wieder sehend wurde. Jedenfalls die Sehkraft blieb! Bei deinem Richard Syler, nicht wahr, so heißt er doch, kann eine Heilung durch die lang anhaltende Erregung eingetreten sein, die die Gegenüberstellung mit dem Deutschen in ihm auslöste. Uebrigens habe ich auf meine Anfrage heute vom Gesundheitsministerium ein Schreiben bekommen, worin die Übertragung, also das Augenopfer eines Deutschen zugunsten eines Engländers, verboten wird. Dein Meister kann also seine beiden Augen behalten!“

Harrison stand auf, trat dicht an mich heran und legte mir die Hand auf die Schulter, während um seine schmalen Lippen ein Lächeln glitt.

„Die natürliche Version der Heilung genügt dir nicht. Es muß ein Wunder sein, nicht wahr? Er lachte auf: „Als ob nicht alles ein Wunder ist auf dieser Welt. Packt dich nicht auch manchmal das Staunen, überhaupt da zu sein? Zu atmen, zu sprechen, mit einem Wort: zu leben? Ja, mein Junge, sieh mich nicht so erstaunt an. Auch ich erlebe hier im Spital meine Wunder, die über das Begreifen des Zerebralen hinausgehen.“

Er pochte sich mit dem Knöchel der Rechten gegen die Stirne. Erstaunt hob ich den Kopf. Was war mit meinem skeptisch-nüchternen Freunde geschehen, daß er so sprach? Kurz, doch eindringlich berichtete ich Harrison von Vivian, wie sie immer entgegen allem äußeren Anschein an dem sehenden Zustand Richards festgehalten, dessen Augen jetzt tatsächlich geheilt seien, und ich kam auch auf das, was Mason „die schöpferische Phantasie der Frau“ nannte, zu sprechen.

„Ist es nicht unbegreiflich, Henry?“ Ein Blinder wird sehend durch die magisch wirkende Herzenskraft eines liebenden Mädchens. Harrison unterbrach mich überwältigt von dem, was er gehört: „Das Sein ist ein Geheimnis! Wir sind umgeben von Wundern, und wo sie sich offenbaren, sollten wir nicht an ihrer Herkunft und Quelle rühren. Ich meine,

das Wort: glauben und nicht sehen — ist das Höchste. Forche nicht nach dem Grund von Richards Heilung. Ist es nicht genug, daß seine Augen wieder gesund sind? In dieser Tatsache allein die Schöpfermacht, die göttliche, zu verehren, geziemt uns, nicht aber zu deuten und zu raten, wie wohl der Weg der Offenbarung war!“

Mein Freund hatte mit einem solchen, begeisterten Eifer gesprochen, daß ich froh erkannte: der Verteidiger des Gehirns hatte sich jetzt völlig in tiefster Überzeugung zu einem Verfechter der Mächte des Herzens gewandelt. Nach einem kurzen, leidenschaftlichen Gespräch verabschiedete ich mich von ihm. Er hatte die Brille abgenommen und schürfte mir noch ein, Richard solle sich keinswegs zu früh dem grellen Licht aussetzen und die Augen sehr langsam an den neuen Tag gewöhnen.

Als ich die Straße betrat, bedeckten den Himmel schwarzzerrissene Wolkenwände, an den Rändern gelblich phosphoreszierend. Regenbögen gingen nieder, frisch die Schwüle des Sommertages zu verjagen. Lang grollende Donner hallten mit titanischem Grimm über die Stadt. Blitze fingen die Ferne ein wie in einem rotglühenden Netz. Selbst am ganzen Körper glühend, sah ich die heißen Adern des Himmels offen stehen. Mein Empfinden, das irgendwo vom Erlebnisdrang des Tages gestaut war und von den feinen Stacheln der Hitze aufgereizt, löste sich mit dem mich überschüttenden Naß in einem glückhaft befreitem Strom. Doch der Strom wuchs in mir, wurde zu symphonischer Musik, und plötzlich überflutete mich das Crescendo der Gewißheit mit einer Riesenwelle:

Die Macht der Seele ist ohne Grenzen. Der Mensch wird durch sich selbst aufgebaut oder zerstört!

Ich ging sofort zur „Burg der Einsicht“. Ann saß im Schaufenster des Grünkrämladens, damit beschäftigt, eine Apfelsinenpyramide aufzubauen. Jede der Früchte putzte sie umständlich mit der Schürze blank und hatte

große Freude an ihrem Tun. Ich begrüßte sie und hielt vergeblich nach Vivian Ausschau. Die Alte sah mich mit ihren schwermütig schwarzen Augen bedeutsam an, hob sich auf die Zehenspitzen, hielt die Hand an mein Ohr und flüsterte, obwohl keiner sonst im Laden war, als übermittelte sie eine geheime Botschaft:

„Ich glaubte auch immer, daß Richard wieder sehen würde, denn er ist ja nicht erwachsen!“

Ohne auf die seltsamen Worte einzugehen, fragte ich, ob Vivian oben wäre. Ann bejahte. Rasch sprang ich die Treppen empor. Mit der Feinsinnigkeit, die Gestörte oft an sich haben, mußte sie doch das Kind-Menschtum in Richard erkannt haben. Aber wieso brachte sie es mit seiner Gesundung in Verbindung? Auf mein Klopfen öffnete mir Vivian.

„Es ist gut, daß Sie kommen. Richard wartet schon auf Sie!“ damit führte sie mich in die Burg.

Die Gardinen vor dem Fenster waren zugezogen, der Raum lag in einem gedämpften Licht. Am Tisch stand Richard und ordnete seine Papiere. Er trug keine Brille.

Mit sicheren Schritten kam er auf mich zu und ergriff meine Hand:

„So also sehen Sie aus“, sagte er und sah mich lange an. Bewegt blickte ich in seine hellen, graublauen Augen, in denen der Ausdruck unaussprechlicher Zuversicht und Dankbarkeit lag. Und plötzlich umströmten wir uns. Ohne ein Wort zu sagen, fühlten wir beide, daß wir Freunde seien, Freunde fürs Leben.

Eigenartig, in diesem Moment fiel mein Blick auf einen kleinen Kerzenleuchter aus Bronze, der einen Knaben auf einem Delphin reitend darstellte und der in der Hand eine Fackel hielt, die als Kerzenhalter gearbeitet war. Das Ganze war hübsch, wenn auch kein Kunstwerk.

(Fortsetzung folgt)

Spannungen Karlsruh-Pankow

Zwischen den Zeilen zu lesen

Was die „Tägliche Rundschau“ berichtet und was nicht / Semjonow läßt sich Zeit
Von unserem Berliner E.Z.-Mitarbeiter

BERLIN — Die harten Unterdrückungsmaßnahmen nach dem Aufstand der sowjetischen Arbeiterschaft mögen zu dem Schluß verleiten, alle Hoffnungen auf eine Fortsetzung des von den Sowjets am 9. Juni der SEP aufgezwungenen „Kurswechsels“ seien vergeblich gewesen. Die Tatsache, daß die sowjetischen Truppen das SEP-Regime noch einmal gerettet haben und daß heute die führenden SEP-Funktionäre in allen größeren Zonenbetrieben ihre „Rehabilitierungskampagne“ durchführen können, liegt die Annahme nahe, der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow habe niemals politische Strukturveränderungen im Sinne gehabt oder habe sie zumindest nach dem revolutionären Aufstand der Arbeiter aufgegeben.

So naheliegend eine solche Schlußfolgerung auch sein mag, sie läßt sich bei einer objektiven Bewertung der augenblicklichen Situation nicht aufrechterhalten. Die Aussichten für eine allein ausschlaggebende Veränderung in der politischen Struktur können niemals in dem Resehen werden, was die SEP-Führung will und tut, sondern nur in jenen politischen Manifestationen, die auf die Sowjets selbst zurückgehen.

Daß die sowjetische Tendenz zu tiefergreifenden Veränderungen in der Machtsphäre des sowjetischen Staatsapparates auch heute keineswegs verschüttet ist, zeigen einige aufschlußreiche Vergleiche. Am 21. Juni tagte das ZK der SEP und erklärte die eigenen politischen Fehler, die zum Arbeiteraufstand führten, mit dem Hinweis, die „bisherige Linie habe eine schnelle Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung verhindert“. Am 24. Juni mußte Grotewohl das Geständnis ablegen: „Schuld an diesen Zuständen, die zu den Ereignissen führten, waren wir“.

Drastisches Schuldbekenntnis

Es kann wohl kein Zweifel bestehen, daß dieses gegenüber der ersten ZK-Erklärung

Korruption bei Verpachtung deutschen Eigentums in Oesterreich

WIEN (dpa) Ein Wiener Schöffengericht verurteilte am Mittwoch nach dreiwöchigem Prozeß zwei Beamte des ehemaligen Ministeriums für Vermögenssicherung zu Zuchthausstrafen. Ihnen wurde korrupte Amtsführung bei der Verpachtung der Firma Minimax zur Last gelegt. Die Firma steht als deutsches Eigentum unter öffentlicher Verwaltung. Das Gericht hatte als erwiesen angesehen, daß die beiden Angeklagten den Betrieb ohne wirtschaftliche Notwendigkeit zu einem unerschwinglich niedrigen Satz verpachteten und dem Wiener OEVP-Abgeordneten Dr. Robetschek zuschanden. Gegen Dr. Robetschek läuft noch ein Verfahren.

Bremens Koalitionskrise beigelegt

BREMEN (dpa) — Die Bremer Koalitionskrise, die Anfang Juni durch Meinungsverschiedenheiten zwischen FDP und CDU einerseits und der SPD andererseits entstanden war, ist am Donnerstag in einer gemeinsamen Besprechung der Fraktionsvorsitzenden beigelegt worden. Wie Bürgerschaftspräsident August Hagedorn (SPD) anschließend mitteilte, legen die drei Koalitionsfraktionen „größten Wert“ darauf, die bisherige Senatskoalition (SPD, FDP, CDU) im Interesse Bremens aufrecht zu erhalten. Die Differenzen waren in einer Debatte über Entgeltungsmaßnahmen für den Wiederaufbau der westlichen Bremer Vorstadt entstanden.

Volle Immunität auch für Landtagsabgeordnete

BONN (dpa) — Der gemeinsame Vermittlungsausschuß von Bundestag und Bundesrat hat am Donnerstag mit großer Mehrheit beschlossen, die Immunität der Abgeordneten auch auf die Landtagsabgeordneten zu erstrecken. Das dritte Strafrechtsänderungsgesetz wurde entsprechend geändert. Der Bundesrat hatte die Aenderung beantragt. Ein anderer Antrag des Bundesrates, bei der kleinen Strafrechtsreform die Zuständigkeit für die Bedingentlassung eines Strafgefangenen nicht dem Richter, sondern der Justizverwaltung zu geben, wurde vom Ausschuß abgelehnt. Man erwartet in Bonn, daß beide Häuser die Beschlüsse des Vermittlungsausschusses billigen werden.

drastische Schuldbekenntnis nicht ohne Einwirken von Karlsruh zustande gekommen ist. Noch viel aufschlußreicher ist in diesem Zusammenhang aber, daß Grotewohl in dieser Rede kategorisch erklärte, an einen Rücktritt der Regierung sei gar nicht zu denken, da sie ja ihre Fehler wiedergutmachen müßte.

Diese letzte Willenskundgebung Grotewohls durfte weder im Zentralorgan der SEP, im „Neuen Deutschland“, noch in der sowjetischen „Täglichen Rundschau“ veröffentlicht werden.

Wenn man wohl mit Recht annimmt, daß auch bei der Redigierung der Wiedergabe dieser Grotewohl-Rede Semjonow die Hand im Spiel gehabt hat, liegt es nahe, daß für die Sowjets eine grundlegende Regierungs-umbildung keineswegs indiskutabel ist.

In diesem Zusammenhang ist es nicht ohne Bedeutung, daß die sowjetische „Tägliche Rundschau“ in diesen Tagen auf der ersten Seite sehr auffällig die Nachricht über die Unterredung Semjonows mit führenden CDU-Politikern veröffentlichte, während das SEP-Zentralorgan diese wichtige Tatsache einfach fotschweg. Weiter ist es wohl kein bloßer Zufall, daß die Zeitung der Sowjets über Ulbrichts Rede vor den Arbeitern einzelner Betriebe nur an versteckter Stelle berichtete.

Demonstration auf Seite 2

Noch deutlicher werden diese Dissonanzen, ja vielleicht sogar Spannungen zwischen Pankow und Karlsruh, wenn man bedenkt, daß die Zeitung Semjonows am 27. Juni die am Vortage von der SEP in ganz Ostberlin befohlenen Treuedemonstrationen linientreuer Parteimitglieder nur ziemlich klein auf Seite 2 lediglich zur Kenntnis nimmt, während die SEP-Zeitung „Neues Deutschland“ fast die ganze erste Seite dafür zur Verfügung stellte.

Diese Beobachtungen zeigen, daß grundlegende politische Veränderungen im sowjetischen Staatsapparat keineswegs ausge-

schlossen sind. Daß die Sowjets einen solchen Schritt nicht schnell durchführen, dürfte in dem doppelten Bestreben begründet sein, im Hinblick auf Viererverhandlungen einmal nach außen hin keine Schwäche zu zeigen, zum anderen aber durch die von ihnen zugelassene Kampagne der SEP-Spitzenfunktionäre in den Großbetrieben vor der Welt den Anschein zu erwecken, daß nicht echte politische Motive, sondern lediglich soziale Ursachen zu dem Aufstand geführt haben.

Das Eingeständnis elementarer politischer Beweggründe, wie es eine sofortige Kaltstellung maßgebender SEP-Funktionäre sein würde, müßte die sowjetische taktische Verhandlungsposition auf einer Viererkonferenz von vornherein schwächen.

Kambodscha will seine Armee verzehnfachen

PARIS (dpa) König Norodom Sihanouk von Kambodscha erließ am Mittwochabend eine neue Botschaft an sein Volk, in der er seine Entschlossenheit betonte, die Unabhängigkeit des Landes zu erringen. Sie werde Kambodscha „noch fester an die französische Union binden“. Die Unabhängigkeit sei Kambodscha in der Hauptsache mit dem Argument vorenthalten worden, es sei militärisch zu schwach, um sich selbst zu verteidigen zu können. Deshalb sei ein Sofortprogramm entworfen worden, um die Armee Kambodschas zunächst zu verfünffachen und sie in absehbarer Zeit sogar zu verzehnfachen. Die Botschaft des Königs wird in zuständigen Pariser Kreisen als „vernehmlich und verständigungsbereit“ bezeichnet.

Schäffer behält seine Millionen

BONN (dpa) — Der Vermittlungsausschuß von Bundestag und Bundesrat hat am Donnerstag einen Kompromiß über die in beiden Häusern lebhaft umkämpften Gesetze gefällig, nach denen Sozial- und Arbeitslosenversicherung 925 Millionen Mark der Bundeszuschüsse nicht in bar, sondern nur in Form von Schuldbuchforderungen erhalten sollen. Nach dem Kompromiß kann Schäffer, wie es ein Ausschußmitglied formulierte, „seine Millionen behalten“. Die Hergabe von Schuldbuchforderungen anstelle von Geld wurde vom Vermittlungsausschuß bestätigt, jedoch hat der Ausschuß in die Gesetze Sicherungen für den Fall eingebaut, daß die Versicherungen das Geld vorzeitig brauchen.



Berlin: Zonengrenze Glienicker Brücke

Der sowjetrussische General Dibrowa, der mit seinen Panzern und Rotarmisten noch einmal das SED-Regime gerettet hatte, hat wieder den Fußgänger- und Fahrzeugverkehr zwischen West- und Ostberlin gelockert. Unser Bild zeigt den Sektoreübergang an der Glienicker Brücke, über deren Mitte die Zonengrenze verläuft und die wohl deswegen von den Kommunisten in die „Brücke der Einheit“ umgetauft worden ist.

Heute

Das sind Steuergelder!

Für einen Großteil unserer Bundestagsabgeordneten scheint der Bundeshaushalt, der am Mittwoch in der dritten Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde, so etwas wie ein Faß ohne Boden zu sein, in den man die Steuergelder rücksichtslos hineinwerfen kann. Wir haben noch keinen EVG-Vertrag und werden ihn aller menschlichen Voraussicht nach nicht bekommen und trotzdem kostet er uns schon heute einige Millionen DM. Daß außer den jährlichen 9,6 Milliarden DM „Verteidigungskosten“, die im wesentlichen immer noch reine Besatzungskosten sind, 8,53 Millionen DM für die Dienststelle Blank aufgewendet werden, mag, wenn auch nicht in dieser Höhe, noch dadurch zu rechtfertigen sein, daß sich die Arbeit in Blanks Dienststelle auch für eine annehmbare Form des deutschen Verteidigungsbeitrages, wenn dieser unerlässlich werden sollte, als Vorplanung verwenden lassen könnte. Absolut unvertretbar sind jedoch die 4,924 Millionen DM, mit denen die Bundesrepublik eine 310 (dreihundertzehn) Köpfe umfassende Delegation beim Pariser Interimsausschuß der EVG unterhält. Wie gesagt, der Vertrag ist nicht in Kraft. Die Bundesregierung aber hält es mit Billigung ihrer Parteien für zulässig, rund fünf Millionen DM für eine Delegation aufzuwenden, deren Größe über der einzelner Ministerien liegt. Die Bundesministerien für Finanzen, für Inneres, für Verkehr, für Wirtschaft, für Auswärtiges, das Amt Blank und das Presse- und Informationsamt der Regierung — alle haben sie Leute in Paris. Und nach den Haushaltsansätzen sind es fleißige Leute, denn allein für Ueberstundenvergütungen sind 179.700 DM vorweg geschätzt (!) und eingesetzt worden. Für Reisekostenvergütungen wurden im voraus 1,65 Millionen DM von der Regierung veranschlagt und das alles für Arbeiten in Verbindung mit dem EVG-Vertrag! AZ.

Blick in die Zeit

Neuer „Luftalarm“ in Köln

KÖLN. — Köln erlebte diese Woche seinen dritten „Luftalarm“ seit Kriegsende. Es mußte ein Blindgänger entschärft werden. In dem Stadtteil Lindenthal mußten mehrere hundert Menschen während der Entschärfung einer Sechs-Zentner-Bombe die Häuser räumen oder die Luftschutzkeller aufsuchen. Der Blindgänger, der nicht abtransportiert werden konnte, wurde von zwei Feuerwekern entschärft. Nach zwanzig Minuten verkündeten Sirenen, daß die Bombenoperation geglückt war.

Doppelmord an Onkel und Tante

NÜRNBERG. — In dem kleinen Ort Lehenthal im Landkreis Kulmbach wurden die Leichen der seit einigen Tagen vermißten Eheleute Johann und Johanna Mertel gefunden. Sie waren in der Nähe des Hauses, in dem das Ehepaar wohnte, vergraben. Der Neffe der Ermordeten, Fritz Pistor, der im selben Hause wohnte und verhaftet worden war, gestand inzwischen, er habe Onkel und Tante ums Leben gebracht.

Flossenbürg wird Siedlungsgelände

MÜNCHEN. — Das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Flossenbürg bei Weiden soll in absehbarer Zeit als Siedlungsgelände aufgeteilt werden. Auf den fünf Terrassen, auf denen ehemals die Lagerbaracken standen, sind bereits fünfzehn Parzellen abgesteckt worden, die im Erbbaurecht vergeben oder verkauft werden sollen. Die KZ-Gedächtnisstätte im sogenannten „Tal des Todes“, in der die Asche von über 70.000 hingerichteten Häftlingen ruht, soll der Würde des Ortes entsprechend ausgestattet werden.

Aussätzige im Parlament

TOKIO. — Das japanische Parlament wurde am Donnerstag desinfiziert, nachdem am Vortage fünfzig Aussätzige in das Gebäude eingedrungen waren. Sie protestierten gegen ein neues Gesetz, nach dem sie in Leprosenheimen wohnen und sich und ihre Familie ärztlich untersuchen lassen müssen. Die Aussätzigen trugen dem Gesundheitsminister ihr Anliegen vor. Nach Verlassen des Parlaments weigerte sich die Delegation, in Sonderautobussen nach Hause zu fahren, und zog durch die Straßen Tokios.



»Die Sporen verdient«

Nach alter Tradition der Kurmark

Hohen Ansprüchen genügen, durch Leistung Vertrauen erwerben - dazu verpflichtet allezeit die Tradition des Namens Kurmark. Wer heute wieder KURMARK wählt, weiß, was er bekommt: Eine charaktervolle Cigarette von gleichbleibend hohem Niveau, mild und bekömmlich



8 1/2 Pf.

- gut wie in den besten Tagen

KARLSRUHE

Karnevalisten-Tagung in Durlach

Auf Einladung der „Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Karnevalsgesellschaften“ und der „Groskage Durlach“ wird die Vereinigung badisch-pfälzischer Karnevals-Vereine ihre diesjährige traditionelle Herbsttagung in Karlsruhe-Durlach abhalten. Die Tagung findet im Oktober d. J. statt.

Meisterabend froher Unterhaltung

Svend Asmusen mit seinem Show-Quintett, wird auf vielfachen Wunsch noch einmal in die Stadthalle kommen. Am Sonntag, 5. Juli, gastiert er in einem „Meisterabend froher Unterhaltung“, der wieder eine Auswahl prominenter Künstler von Film, Funk und Schallplatte bringen wird: Rita Paul, René Carol, die kleine Cornelia, Lonny Keilner, Ingrid Larsen, Peter Hagen, der Bassist aus New York und Ernst Mielke mit seinen Instrumental-Solisten.

Alle machen mit bei den Bundesjugendspielen 1953

Die Bundesjugendspiele 1953 sind in unserer Stadt in vollem Gange. An ihnen können und sollen sich alle 10- bis 19-jährigen Jungen und Mädchen beteiligen. In der Hand- und Fußballrunde der Karlsruher Volksschulen werden am 11. Juli die Endspiele im Stadion des KSC Mühlburg/Phoenix ausgetragen. Die Schwimmwettkämpfe aller Karlsruher Schulen werden am 13. Juli um 20.00 Uhr im Vierordbad ausgetragen. Am Dienstag, den 14. Juli, um 19.00 Uhr, führen auf dem Schmiedepfad die Jugendabteilungen der Turn- und Sportvereine und der Jugendorganisationen Handball, Basketball, Boxen, Ringen, Staffellauf, Singen und Volkstanz, Radball und Reigenfahren vor. Die Schlussveranstaltung der Bundesjugendspiele 1953 ist auf 15. Juli, 15.00 Uhr, im Hochschulstadion festgesetzt. Im Programm steht fröhliches Tummeln der Volksschulen, 1000-m-Lauf der Oberschulen und 100-m-Endlauf der Oberschulen, Grundgymnastik, ausgeführt von Lesungsschülerinnen und Tischsprung, ausgeführt von Kantschülern. Ferner wird 6x75-m-Staffel von den Mädchenoberschulen, 10x100-m-Staffel von den Knabenoberschulen gelaufen, sowie ein Stadionspiel von der Fichteschule vorgeführt. Die Gesamtleitung der Bundesjugendspiele liegt in den Händen von Turninspektor Lörcher. Die Auszeichnung der Sieger mit den Urkunden wird durch die einzelnen Wettkampfrichter in geeigneter Form vorgenommen. Allen Siegern wird durch die Stadtverwaltung eine Terrakotta-Plakette zum Anstecken in Form des Karlsruher Fidelitywappens und der Einfassung mit der Aufschrift „Bundesjugendspiele 1953“ in zwei verschiedenen Ausführungen überreicht. Die 100 leistungsbester Jugendlichen mit den höch-

sten Punktzahlen (ohne Rücksicht auf Altersklassen und Knaben und Mädchen) werden in einer gemeinsamen Siegerehrung, deren Termin noch festgelegt werden muß, besonders ausgezeichnet.

Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß sich die Karlsruher Turn- und Sportvereine bereitgefunden haben, auf ihren Plätzen mit den erforderlichen Geräten und Kampfrichtern am 4. Juli von 15.00 bis 17.00 Uhr Dreikämpfe (Lauf, Sprung, Wurf) durchzuführen, um der Schuljugend und den jugendlichen Vereinsmitgliedern die Teilnahme an den Bundesjugendspielen zu ermöglichen.

Flüchtlingstreffen in Eßlingen

Für die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge des Landes Baden-Württemberg veranstaltet der Landesflüchtlingenausschuß der SPD am Sonntag, den 26. Juli, auf dem Burgplatz in Eßlingen a. N. ein Landestreffen, zu dem weit mehr als 10.000 Besucher erwartet werden. Die Teilnehmer sammeln sich um 10.00 Uhr vormittags bei der Burgschule in der Nähe des Bahnhofes zu einem Festzug, der sie durch die Straßen der Stadt zur Burg führt, wo in einer Kundgebung um 13.00 Uhr der Bundestagsabgeordnete Ernst Paul, Mitglied des Europarates und Kandidat der SPD für den Wahlkreis Eßlingen/Nürtingen, sprechen wird. Dem Treffen geht am Samstagmittag eine Delegiertenkonferenz mit Referaten des Bundestagsabgeordneten Matzner und des Landtagsabgeordneten Herbig voraus. Bei der Gestaltung des für 20.00 Uhr angesetzten Begrüßungsabends wirken bekannte Künstler des Württembergischen Staatstheaters mit.

In 4 Jahren von 9000 Jugend-Fußballern auf 16000

Am übernächsten Wochenende wird Schöneck offiziell eingeweiht

Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der Sportschule Schöneck auf dem Turmberg bei Karlsruhe am 11. und 12. Juli, hatte der Badische Fußballverband Vertreter der Sportpresse aus Baden zu einer Besichtigung dieser neuen und einzigartig gelegenen sportlichen Ausbildungsstätte eingeladen. Gleichzeitig kam es bei dieser Gelegenheit erstmalig zu einer Aussprache über das Thema „Sportpresse und Sportorganisation“, um eine noch bessere Zusammenarbeit zwischen der Presse und den Sportverbänden zu erreichen.

Nach Begrüßungsworten des Verbandsvorsitzenden des Badischen Fußball-Verbandes, Stadtrat Fritz Meiner, berichtete zunächst der Vorsitzende des Jugendausschusses und Leiter des Ausbildungswesens im BFV, Hermann Linnenbach, über den Sinn und die vielfältigen Aufgaben der Sportschule Schöneck. Er erklärte, daß im wesentlichen fünf Aufgaben gelöst werden sollen:

1. Die sportliche Ausbildung und Weiterbildung aktiver Spieler und talentierter Jugendlicher.
2. Die Aus- und Weiterbildung von Schiedsrichtern.
3. Die Vorbereitung von Auswahlmannschaften.

4. Die Durchführung von Fußball-Lehrgängen für Schul-Lehrer, insbesondere für Junglehrer.

5. Die Ausbildung von geeigneten Jugendleitern, Jugendbetreuern und Übungsleitern.

Besonders wichtig und eine Hauptaufgabe der Schule sei die Ausbildung von Jugend- und Übungsleitern. Dies sei vor allem deshalb notwendig, weil nach dem Kriege einerseits ein starker Zulauf der Jugend zu den Vereinen einsetzte, andererseits aber die Zahl der Betreuer und Jugendleiter damit nicht Schritt gehalten habe. Um die Jugendlichen in den Sportvereinen betreuen zu können, müßten deshalb genügend Kräfte für diese Arbeit ausgebildet werden. Die Zahl der Jugendlichen im Badischen Fußballverband sei von 9000 im Jahre 1949 auf 16.000 im Jahre 1953 gestiegen! Besonders auffällig sei, daß hauptsächlich Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren zu den Vereinen kämen. Die Schulen seien also ohne Zweifel nicht in der Lage, das Sportbedürfnis der heranwachsenden Jugend zu befriedigen. Zwei oder drei Sportstunden im Stundenplan der Volks- bzw. Höheren Schulen seien eben zu wenig. Dazu komme, daß es auch an geeigneten Lehrkräften für Leibesübungen in den Schulen fehle. Auch in den Lehrerseminaren werde zu wenig Wert auf die Ausbildung in Leibesübungen gelegt.

Um gerade diese Mängel abzustellen, gehe man jetzt an die Durchführung von Kursen für Junglehrer. Insgesamt würden 24 verschiedene Kurse für Lehrer, Trainer, Jugendleiter usw. in den kommenden Monaten allein vom Badischen Fußball-Verband durchgeführt. Anderen Sportarten würde die Sportschule aber ebenfalls zur Verfügung gestellt werden.

Namhafte Dozenten und Persönlichkeiten des Sportlebens, der Politik usw. würden die Teilnehmer an den Kursen in Theorie und Praxis mit den Dingen vertraut machen, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben in den Vereinen benötigen. U. a. sind Vorträge von Bürgermeister Dr. Gutenkunst („Gemeinde und Sport“), Sepp Herberger („Nachwuchsprobleme im deutschen Fußballsport“), Dr. Zimmermann („Die Jugendarbeit im DFB“), Dr. Hammacher („Arzt und Sport“) sowie Vor-

trüge über „Erste Hilfe“, „Sport und Presse“, „Sport und Kirche“ usw. vorgesehen. Linnenbach schloß mit dem Wunsch, daß die wertvolle Arbeit, die nun auf der Sportschule Schöneck geleistet werde, auch die volle Anerkennung und Unterstützung des Staates finden möge.

Stadtrat Franz Müller, der Vorsitzende des Badischen Sportbundes, sagte, daß ursprünglich in den Reihen des Badischen Sportbundes, besonders in den Kreisen der Turner, erhebliche Widerstände gegen den Plan des Badischen Fußball-Verbandes, eine eigene Ausbildungs- und Erholungsstätte zu bauen, vorhanden gewesen seien. Nun wolle man aber unter die Vergangenheit einen Schlußstrich ziehen, und er persönlich gebe zu, daß der Plan des BFV eine erfreuliche und mutige Tat darstelle. Im übrigen freue er sich, daß nun für den badischen Sport eine schöne Sportschule vorhanden sei. Für alle Fachverbände einschließlich der Turner möge dieses Heim stets ein Haus des Sportes und der Einigkeit sein.

Ein reger Meinungsaustausch über aktuelle Probleme des Sportes verleihe die Männer des Sportes und der Presse noch längere Zeit in den gemütlichen Räumen der Sportschule.

Karlsruher Markthalle Kleiverkaufspreise am 30. Juni in Pfennigen je 500 Gramm

Speisekartoffeln 25; Pfifferlinge 180; Steinpilze 80-120; Blumenkohl 35-40; Rotkraut 18-25; Weißkraut 12-15; Wirsing 12-15; Spinaat 20-25; Bohnen, grüne, 80-90; Karotten Bund 10-15; Gelberüben 25-30; Rote Rüben Bund 15-20; Kohlrabi Stück 8-12; Erbsen, grüne, 28-32; Rhabarber 10; Kopfsalat Stück 8-15; Sellerie Stück 8-10; Rettiche Stück 8-20, Bund 15-20; Salatgurken 45-50; Stück 45-65; Zwiebeln 30-40; Tomaten inl. 85-120, ausl. 50-85; Tafeläpfel ausl. I. Sorte 90-100; Kirschen 45-70; Sauerkirschen 40; Pflaumen 45; Pfirsiche 45-60; Aprikosen ausl. 75-80; Stachelbeeren 30-45; Erdbeeren 60-70; Johannisbeeren rote 25; schwarze 50-55; Himbeeren 65-75; Heidelbeeren 50-55; Bananen 100-120; Orangen 70-80; Zitronen Stück 15-20; frische Eier, Klasse B, inl. und ausl. Stück 23.

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr Das schwerste Gewitter Gestern nachmittag ging eines der schwersten Gewitter in diesem Jahr auf unsere Stadt nieder. In den Vororten entstanden auf den Straßen zentimetertiefe Bäche, die aber schnell wieder abflossen. Glücklicherweise entstand nach Auskunft bei der Polizei kein Schaden.

Sieben leichte Unfälle Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet sieben leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist. Zeugen wurden „verdonnert“ In letzter Zeit erschienen vor Gericht geladene Zeugen nicht. Auch gestern zogen es zwei Zeugen vor, trotz Aufforderung fernzubleiben. Die beiden werden unangenehm überrascht sein, wenn sie in den nächsten Tagen ein Schreiben erhalten, durch das sie aufgefordert werden, die Verurteilung des Gerichts anzuerkennen, beziehungsweise 20.00 DM — in Worten: Zwanzig Deutsche Mark — Strafe zu bezahlen. So kann aus einem Zeugen ein Angeklagter werden. Angeklagte nicht erschienen Es gibt Menschen mit Nerven. Gestern erschien eine wegen verschiedener Schwindelaktionen angeklagte Frau aus Karlsruhe nicht auf der Anklagebank. Der Platz blieb leer, und das Gericht verordnete sofort einen Haftbefehl für die Dame. Ob sie noch zu unseren 207.394 Einwohnern zählt, konnte nicht einmal der Staatsanwalt mit Genauigkeit sagen...

Volksfest vor den Toren Karlsruhes

Daxlandens Vereine in der Breitenarbeit — Vorbildliche Harmonie

Mit einem außerordentlich vielseitig gestalteten Festprogramm wartet die „Arbeitsgemeinschaft der Daxlander Vereine“ zum zweiten Volksfest am kommenden Wochenende auf. Der im Jahre 1946 erfolgte Zusammenschluß hatte zunächst den Zweck, eine termingemäße Abfertigung der einzelnen Veranstaltungen in den Sommermonaten zu erreichen. Da die Daxlander vor den Toren Karlsruhes ein sehr geselliges Leben führen, war es schon notwendig, Überschneidungen zu vermeiden. Im Laufe der Jahre wurden die Ziele der Arbeitsgemeinschaft, die heute 17 Vereine umfaßt und welcher lediglich der Musikverein nicht angehört, wesentlich erweitert. Mit Ausnahme von Jubiläumsveranstaltungen sind gegenwärtig die vielen Vereinsfeste und Feste unterbunden und durch ein einziges gemeinsames Volksfest ersetzt worden, welches in diesem Jahre unter dem Motto „Daxlander Vereine in der Breitenarbeit“ steht. Jeder Verein erhält hierbei Gelegenheit, einen Querschnitt durch sein Schaffen zu geben. Zwei erstmals von der Arbeitsgemeinschaft gestiftete Wanderpreise für die besten Leistungen im Fünfkampf und im Radrennen sorgen für den notwendigen kämpferischen Einsatz der Mannschaften.

Samstag, der 4. Juli gehört vorzugsweise den kulturellen Vereinen. Nach einem Tauziehen, einem Staffellauf und einem Faustballspiel, in welchen Athleten-, Sportverein, TSV, FVD, Naturfreunde, ihre Kräfte messen, versammeln sich die Daxlander und ihre Gäste um 20.00 Uhr im großen Saal auf dem Sportplatz des Turn- und Sportvereins zu einem Festabend. Das Blasorchester Karlsruhe-West, der Gesangverein Edelweiß, der Mandolinenclub, das Handharmonika-Orchester und verschiedene Volkstänze, ausgeführt von Mitgliedern des TV Die Naturfreunde, sorgen für reichhaltige Abwechslung. Der Vormittag des 5. Juli beginnt mit einem Sternlauf und dem Fünfkampf um den Wan-

derpokal. Am 100-m-Lauf, Hochsprung, Weit- und Kugelstoßen, Schleuderball, werden die Leistungen gemessen. Den Nachmittag leitet um 14.00 Uhr ein Quadrillereiten des Reitvereins ein, dem um 15.00 Uhr das Radrennen um den zweiten Wanderpokal folgt. Ein Ringkampf, Athletik-Sportverein gegen Baden-Baden sowie Fußball- und Handballspiele FVD — TSV, vertreiben die anschließenden Stunden. Der Abend vereinigt Teilnehmer und Gäste wieder im Festzelt, wo, umrahmt von Darbietungen des Gesangsvereins Liederkränz, die Turnerinnen des TSV und der Radfahrverein ihre Künste zeigen. Ein Unterhaltungsabend am Montag, den 6. Juli, mit Werner Kapferer und dem Blasorchester beendet die frohen Stunden. Es versteht sich am Rande, daß auch die im Programm nicht direkt in Erscheinung tretenden Vereine, wie Sportfischerverein, Freiwillige Feuerwehr, Obst- und Gartenbauverein, Kleintierzuchtverein und Bürgerverein an der Gestaltung des Volksfestes mitwirken. Der Reingewinn aus der Veranstaltung fließt der Ortsgruppe Daxlandens des Verbandes der Körperbeschädigten und der dortigen Sektion des Roten Kreuzes zu. — Hoffen wir, daß der Wettergott der wirklichen Freundschaft zwischen den Daxlander Vereinen wohlwollend zur Seite steht.

Karlsruher Tagebuch

Gewerkschaft Textil, Bekleidungs. Am Sonntag, den 4. Juli, vormittags 9.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Salmen“, Ludwigsplatz, eine Versammlung für die Gehilfen der Herren-Maßschneiderei statt. Thema: Tarifliche und aktuelle Fragen. Ref. Zerr.

Fahrt des MS „Beethoven“. Heute Abendfahrt, Abfahrt am Nordbecken 19.15 Uhr. Rückkehr 21.45 Uhr.

Badisches Staatstheater, Schauspielhaus: 20 Uhr: „Die Liebe der vier Obersten“, Komödie von Ustinov. Ende 22.45 Uhr.

Hilfsverein ehem. Volkswagensparer. Montag, 6. Juli, 20 Uhr, Versammlung im „Weißen Berg“.

Versammlungskalender der SPD Grünwinkel: Samstag, 4. 7., 20 Uhr, „Rödle“ Mitgliederversammlung Ref. Fritz Cortier. Durlach: Samstag, 4. 7., 20 Uhr, „Alte Residenz“, Mitgliederversammlung. Ref. Jean Ritter, Emil Busch.

Vertreterversammlung: Montag, 6. 7., 20 Uhr, „Kronenhalle“.

Südweststadt: Mittwoch, 8. 7., 20 Uhr, „Hotel Link“, Mitgliederversammlung. Ref. Oberbürgermeister G. Klotz.

Mühlburger Frauengruppe: Mittwoch, 8. 7., Ausflug nach Berghausen. Treffpunkt: 13 Uhr, Entenfang oder Endstation Straßenbahnlinie 5.

Karlsruher Hafenverkehr im Juni 1953

Im Monat Juni 1953 wurden in den Städtischen Rheinhäfen Karlsruhe insgesamt 187.360 t umgeschlagen. Gegenüber dem Vormonat (141.986 t) ist eine Steigerung um 45.764 t eingetreten, die in der Hauptsache auf vermehrte Koks- und Baustoffzufuhr zurückzuführen ist.

Auf die Zufuhr entfielen 177.423 t (131.003 t); auf die Abfuhr 9.937 t (10.593 t).

Angekommen sind Kohlen 110.886 t (84.560 t), Baustoffe 43.536 t (29.082 t), Getreide und Mehl 3.788 t (2.990 t), Mineralöle 10.663 t (9.298 t), Papier und Zellulose 1.215 t (795 t) sowie 7.335 t sonstige Güter.

Abgegangen sind Schrott 2.901 t (3.551 t), Holz 1.071 t (1.413 t), Spat 1.316 t (2.015 t), Natursteine 1.643 t (1.793 t) und 3.066 t sonstige Güter.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

Schwül und Gewitterregen
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh:
Weiterhin schwüles und zu Gewittern mit teilweise starken Regenfällen neigendes Wetter. Wechselnde, meist starke Bewölkung. Höchsttemperaturen um 25 Grad. Abkühlung nachts bis um 15 Grad. Leichte örtliche bei Gewittern aber stärker auffrischende südwestliche Winde.

Rhein-Wasserstände
Konstanz 463 +3; Breisach 398 unverändert; Straßburg 464 -4; Maxau 863 -43; Mannheim 684 -14; Caub 512 +10.

Oberbürgermeister i. R. Friedrich Töpper zu Grabe getragen

„Er humanisierte die Politik, wo sie andere entmenschten“

Unter großer Anteilnahme der Karlsruher Bevölkerung und in Anwesenheit prominenter Persönlichkeiten wurde gestern der zweite Nachkriegs-Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Friedrich Töpper, zu Grabe getragen.



Karlsruher Polizisten begleiteten Oberbürgermeister Töpper auf seiner letzten Fahrt

„Sobald man die reine Lehre und Liebe Christi, so wie sie ist, wird begriffen haben, so wird man sich als Mensch groß und frei fühlen.“

keiten, die im öffentlichen Leben stehen, ausgesetzt sind. Die Anspannungen lösten ein allzu frühes Erlahmen der Kräfte aus.

Letzter Gruß der Landesregierung

„Die Regierung des Landes Baden-Württemberg steht in tiefer Trauer am Sarge Friedrich Töppers, denn der Verstorbene hat sich nicht nur um die Stadt, sondern auch um das Land verdient gemacht.“

sich der sozialen Gerechtigkeit verschrieben. Seiner Idee ist er kompromißlos treu geblieben.

„Friedrich Töpper hat sich nicht an die Macht, er hat sich an das Werk gedrängt“, sagte Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit.

Mit Bewußtsein geopfert

Für die Organisationen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Land Baden-Württemberg und in Karlsruhe sprach der Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion, Stadtrat Walter, und führte aus, daß man nicht in Worte fassen könne, was Friedrich Töpper geleistet habe.

am Wiederaufbau gearbeitet. Töpper ist eine der Persönlichkeiten, denen Deutschland seinen Aufstieg, der als „deutsches Wunder“ bezeichnet wird, verdankt.

Kühn, als er von dem Toten Abschied nahm. Professor Keßler, DVP, Landesbezirkspräsident Dr. Huber, Dr. Hagen, Stadtverband, Vizepräsident Stuffer, Industrie- und Handelskammer, Rektor Haupt, Technische Hochschule, Herr Nachmann, israelitische Gemeinde, Dr. Ball, Rotes Kreuz, und Vizepräsident Hespeler, Badischer Sängerbund, legten am Sarg Kränze nieder und würdigten mit kurzen Worten die Verdienste des Verstorbenen.

Nach der Trauerfeier bewegte sich ein fast endloser Zug von Trauergästen an die Grabstätte, an der im Anschluß an die liturgischen Handlungen die Gesangsvereine Lassalls, Vorwärts, Liederkränz und Concordia dem Verstorbenen, der sich um das deutsche Lied besonders verdient gemacht hatte, durch Gesänge ihren Dank abstatteten.



Stadtdekan Prälat Dr. Rude bei der liturgischen Feier Fotos: Weis

kommen. Nicht die letzten Jahre seines Lebens und Schaffens bestimmen das Bild der Persönlichkeit Friedrich Töppers, denn diese Jahre waren ein gewaltiges Ringen und ein Aufbäumen des regen Geistes gegen einen immer unzulänglicher werdenden Körper.

Dann gedachte Oberbürgermeister Klotz der Zeit, in der der bittere Kelch der Undankbarkeit auch an Friedrich Töpper nicht vorbeigegangen ist. Dennoch stellte sich der Enttäuschte nach dem völligen Zusammenbruch für den demokratischen Wiederaufbau zur Verfügung.

Kaelseücker Schüler auf Wanderschaft

Die Eisenbahn fördert die Heimatkunde

Vierzehn Sonderzüge läßt das Eisenbahnverkehrsamt Karlsruhe in diesem Jahr im Rahmen seiner Schulwanderfahrten laufen, die nach den Mittel- und Oberstufen der einzelnen Schulen gestaffelt, je nachdem in die nähere oder weitere Umgebung unserer Heimat, einschließlich der benachbarten Pfalz führen.

Am Bodensee verteilten sich die Gruppen in verschiedene Orte und Jugendberbergen. Dann ging es „rin ins Vergnügen“, sprich in das Wasser des Bodensees, in die Strandcafés und, was den Oberprimen vorbehalten war, in die belebten Tanzlokale.

Der zweite Tag begann mit Regen. Doch zeigte der Himmel während der Bodenseerundfahrt ein Einsehen. Aber die Berge bleiben den Karlsruher Wandergästen leider auch dann noch verhüllt.

Mit der Bundesbahn nach Koblenz und in die Schweiz

Rheinfahrt mit modernen Triebwagen nach Koblenz

Das Bundesbahn-Verkehrsamt Karlsruhe und Mannheim führt am kommenden Sonntag mit einem modernen Triebwagen eine Rheinfahrt nach Koblenz durch.

dieser schönen Gegend noch weiter gewandert, aber am Nachmittag dieses zweiten Tages mußte schon die Rückfahrt angetreten werden.

Seit vier Jahren werden solche Schulwanderfahrten bei größter Ermäßigung der Deutschen Bundesbahn durchgeführt. Ueber 30 000 Jungen und Mädchen aller Schulgattungen konnten dadurch das, was sie aus den Büchern und im Schulunterricht lernten, ohne allzu

Sonderzug an den Vierwaldstätter See

In Zusammenarbeit mit den Schweizerischen Bundesbahnen veranstaltet die Bundesbahndirektion Karlsruhe am 12. Juli einen Austauschsonderzug von Karlsruhe Hbf. nach Luzern und zurück mit Einsteigemöglichkeit bis Freiburg (Breisgau) Hbf.

Anmeldungen für diesen Sonderzug zur Aufnahme in den Sammelpaß werden bis kommenden Sonntag, den 5. 7., 21.00 Uhr bei allen Bahnhöfen entgegengenommen.

große Strapazierung des elterlichen Geldbeutels persönlich kennenlernen. Der „Arbeitsgemeinschaft Schulwanderfahrten“ und dem Eisenbahnverkehrsamt Karlsruhe gebührt dafür Dank, und zwar um so mehr, als es gelungen ist, diese Schülerwanderzüge so individuell aufzulockern, daß die einzelnen Klassen für sich in den Abteilen getrennt zum Ausgangspunkt der Wanderfahrt gebracht werden.

Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 3. Juli 1953

Table with 2 columns: Name and Time. Hauptfriedhof: Stauch Julie, 66 J., Kaiser-Allee 10 8.00 Uhr; Timm Clara, 75 J., Hirschstr. 97 9.30 Uhr; Häusler Pauline, 71 J., Brahmstr. 8 10.00 Uhr; Hoppe Alma, 67 J., Schützenstr. 48 10.30 Uhr; Platz Heinrich, 83 J., Weltzienstr. 39 11.30 Uhr

Samstag, den 4. Juli 1953

Table with 2 columns: Name and Time. Hauptfriedhof: Görrer Sofia, 80 J., Bretten 12.30 Uhr; Friedhof Daxlanden: Licht Sofia, 70 J., Rappenwörtstr. 11 11.00 Uhr; Friedhof MGBurg: Richter Ernst, 83 J., Brahmstr. 14 10.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Freitag, den 3. Juli 1953

Table with 2 columns: Name and Time. Bergfriedhof: Stolz Mathilde, 76 J., Brühlstr. 19 14.00 Uhr; Samstag, den 4. Juli 1953; Bergfriedhof: Huff Emil, 56 Jahre, Grenzstr. 10 14.30 Uhr

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Josi, Lokales: Heimit Köhler und Gertraud Waldecker, Land: Fritz Pfommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim - Karlsruhe - Stuttgart - Heilbronn.

Pforzheim

Illustrierter Haushaltsplan

Pforzheim. Mit einer gründerbundenen Broschüre, die dieser Tage an 22 000 Pforzheimer Haushaltungen versendet wird, unterrichtet die Stadtverwaltung Pforzheim die „steuerzahlenden Bürger“ über die Verwendung der städtischen Gelder nach dem beschlossenen Haushaltsplan 1953. Der als zweiter Bühnenbildner an das Stadttheater verpflichtete Utz Elsässer hat mit Illustrationen für künstlerische „Auflockerungen“ gesorgt, damit der trockene Zahlenstoff den Lesern besser „schmeckt“.

Pforzheim. Bei einem Gewitter am Mittwoch schlug der Blitz in eine Wohnbaracke in der Nähe des GU-Sportplatzes an der Kanzlerstraße. Eine in Brand geratene Seitenwand konnte von in der Nähe beschäftigten Bauarbeitern gelöscht werden, noch bevor größerer Schaden entstand.

Kein Geld für Fliegenbekämpfung

Bilfingen. Entgegen dem Plan des Gesundheitsamtes, der eine umfassende Fliegenbekämpfung der Gemeinde vorsieht, beschloß der Gemeinderat, diese Bekämpfung den einzelnen Familien zu überlassen, da die Gemeinde hierfür keine Mittel zur Verfügung stellen könne.

Erneut schwerer Unfall im Würmtal

Würm. An der Unglückskurve im Würmtal, dort wo vor einem Jahr der Assistenzarzt des St.-Trudert-Krankenhauses tödlich verunglückte, fuhr am Mittwoch ein aus Richtung Würm kommender Motorradfahrer auf einen entgegenkommenden Personenkraftwagen auf. Er mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Neue Pumpstation für 10 Gemeinden

Singen. Die zwischen Eisenbahn- und Bundesstraße gelegene und seit einigen Tagen in Betrieb genommene neue Pumpstation wird in den nächsten Tagen feierlich eingeweiht. Diese Pumpstation versorgt 10 Gemeinden und wurde aus Mitteln der angeschlossenen Gemeinden und durch Darlehen finanziert. Die im September 1951 begonnene Anlage hat weit über 150 000 DM gekostet.

Gräfenhausen. Die diesjährige Kirschernte brachte für die hiesigen Landwirte keinen großen Nutzen. War schon der Behang recht dürftig, so wurden die vorhandenen Kirschen noch vor der Ernte durch die anhaltenden Regenfälle stark in Mitleidenschaft gezogen.

Besserer Zahlungswille gefordert

Leopoldshafen. Die Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft war gut besucht, und daß auch der Geschäftsverlauf gut fundiert ist, bewies der Geschäftsbericht. Leider hoben die Rückstände gegenüber den Vorjahren erheblich zugenommen und wurde deshalb vom Vorstand und Rechner zum besseren Zahlungswillen aufgefordert. Satzungs-gemäß war der Vorstandsvorsitzende und Aufsichtsratsvorsitzende neu zu wählen. Einstimmig wurden die bisherigen Männer W. Rieth und E. Bolz wiedergewählt. Gerügt wurde der Verkauf von Milch direkt ab Stall und aufgefordert wurde zur pfleglichen Behandlung und Benützung der genossenschaftseigenen Geräte. Gerne vernommen wurde von allen Anwesenden die Abgabe von Freibier und die kostenlose Ausgabe von 3 Pfund Zucker je Mitglied. Nach Abschluß des offiziellen Teils nahm Bürgermeister Hellriegel die Gelegenheit wahr, um über die Geschehnisse im Ort und die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung in letzter Zeit zu berichten, um sozusagen eine Bürgerversammlung in diesem Rahmen abzuhalten.

Bretten

Landessortenversuche im Dienste der Landwirtschaft

Bretten. Bekanntlich werden in Bretten (gleichzeitig auch in Buchen, Tauberbischofsheim und Ladenburg) durch die Landwirtschaftsschule die exakten Landessortenversuche für Nordbaden auf eigenen Versuchsfeldern beim Schwarzerdweg und im Erziehungsheim Flehingen durchgeführt. Rund 500 Parzellen müssen hier getrennt gesät und geerntet werden, denn insgesamt werden 9 Exaktversuche mit 83 Sorten angestellt. Gleichzeitig sind die von der Landwirtschaftsschule empfohlenen Sorten Kartoffeln, Rüben, Weizen, Gerste und Hafer in den Gemeinden des Dienstbezirks in insgesamt 49 Sortenbeispielen angebaut.

Auch in diesem Jahr kann die Schule mit dem Stand der Kulturen zufrieden sein. Im einzelnen wurden angebaut: 6 Sorten Wintergerste, 10 Sommergerste, 16 Winterweizen, 6 Sommerweizen, 13 Hafer, 9 Futterrüben, 7 mittelfrühe und 16 Sorten späte Kartoffeln. Das Versuchsfeld wird nicht nur von interessierten Landwirten des Bezirks begangen, sondern auch auswärtige Schulen, Landjugendgruppen usw. benutzen anlässlich der Lehrfahrten die Gelegenheit, hier Neues zu sehen und Vergleiche anzustellen. Auch ein Einzelbesuch lohnt sich in jedem Falle, denn das Versuchsfeld ist bestens beschildert, wie auch die Sortenbeispiele in den Gemeinden, so daß sich jeder Besucher leicht informieren kann.

Heute abend Beginn der Peter und Pauls-Veranstaltungen

Bretten. Heute abend, 20.45 Uhr, ist bereits der Auftakt zum großen Peter und Paulsfest. Das Körnersche Lustspiel „Der Vetter aus Bremen“ wird auf dem Marktplatz durch den Theaterbund erstmalig aufgeführt. Die Veranstaltung ist für die Brettener Bevölkerung gedacht, damit morgen abend in erster Linie die Plätze für die auswärtigen Gäste zur Verfügung stehen. Die Eintrittskarten zum Fest werden von Haus zu Haus angeboten werden; sie berechtigen zum Besuch sämtlicher Veranstaltungen an allen drei Tagen. Die Organisation des Kinderfestes am

Landkreis Karlsruhe

Bezirksmusikfest und Jubiläum in Neureut

40 Vereine werden erwartet — 30 Jahre Musikverein

Neureut. Am kommenden Wochenende feiert der Musikverein sein 30jähriges Stiftungsfest. Welche Bedeutung der Bund Süddeutscher Volksmusiker, Bezirks Karlsruhe-Pfalz, diesem Fest und besonders diesem Verein beimißt, kommt am besten dadurch zum Ausdruck, daß er sein 4. Bezirksmusikfest ebenfalls am kommenden Wochenende in Neureut abhält. So werden etwa 40 Vereine am Samstag und Sonntag nach Neureut kommen.

Die Gründung des Musikvereins geht, wenn sie auch offiziell erst 1927 erfolgte, bis ins Jahr 1923 zurück. Innerhalb des Arbeitergesangsvereins „Vorwärts“ riefen einige musikbegeisterte Männer eine Musikabteilung (Blasmusik) ins Leben. Eifriges Sparen und viele freiwillige Spenden ermöglichten bald die Anschaffung neuer Instrumente, und unter der Leitung von Dirigent Ferdinand Röth, Karlsruhe-Mühlburg, entwickelte die junge Abteilung in rascher Zeit ein beachtliches Niveau.

So wurde das „Kind“ des Arbeitergesangsvereins „Vorwärts“ recht schnell „erwachsen“ und es ist selbstverständlich, daß es sich auf eigene Füße stellen wollte. Man wollte selbständig werden, was 1927 erreicht wurde.

Inzwischen war auch ein zweiter Musikverein in Neureut ins Leben gerufen worden, und zwischen beiden Vereinen entwickelte sich ein fördernder Wettstreit, der nicht zuletzt auch die Leistungsfähigkeit des Arbeiter-Musikvereins hob und mehr und mehr steigerte. Diese Entwicklung wurde durch die Machtgreifung Hitlers jäh unterbrochen. Der Arbeiter-Musikverein mußte das Schicksal aller Arbeitervereine teilen, er wurde zwangsweise aufgelöst, seine Instrumente eingezogen.

Doch so schnell strichen die Arbeiter-Musiker ihre „Seelen“ nicht. Es wurde eine Vereinigung beider Kapellen erreicht und die nun 30 Mann starke Kapelle schritt zuerst unter der Stab-

führung von Herrn Wolf und später von Herrn Albrecht zu beachtlichen Erfolgen. Der zweite Weltkrieg hemmte die Entwicklung, machte ein Weiterarbeiten unmöglich. Doch bereits 1946 fanden sich die zurückgekehrten Musiker zu neuem Beginn zusammen.

Die Kapelle wird heute dirigiert von Helmut Schempp, der die Leitung der Kapelle seit 1948 besorgt und auch beim jetzigen Bezirksmusikfest den Stab führt.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf das Programm des Jubiläums- und Bezirksmusikfestes. Nach dem Empfang der Gäste am Samstagmittag treffen sich der Festauschuß und die Wertungsrichter zu einer gemeinsamen Sitzung. Darauf folgt um 20 Uhr das Festbankett im Festzelt. Der Weckruf ist

Motorsportverein erhielt Übungsgelände

Graben. Wie der Bürgermeister in der letzten Gemeinderatsitzung mitteilte, haben die zuständigen Behörden den von der Gemeinde gemeldeten Manöverschaden in voller Höhe anerkannt. — Weniger erfreulich war seine Mitteilung, wonach das Badenwerk mit Wirkung vom 1. Juli 1953 die Strompreise erhöht. Mit dieser Angelegenheit wird sich der Gemeinderat in der nächsten Sitzung befassen. — Die vor kurzem entfernten Verbotstafeln auf dem Bahnhofsweg werden wieder angebracht. Gleichfalls muß eine mutwillig an

am Sonntagfrüh auf 5 Uhr angesetzt. Eine Totenehrung findet um 7.30 Uhr auf dem Friedhof statt, und um 8 Uhr ist ein gemeinsamer Kirchgang vorgesehen. Um 9 Uhr beginnt das Wertungsspiel der Kapellen im Festzelt. 13 Uhr formiert sich der Festzug, der sich um 13.30 Uhr in Marsch setzt. Die Bekanntgabe der Kritiken und die Ueberreichung der Diplome erfolgt um 18.30 Uhr mit anschließendem Festanzug auf dem Festplatz. Am Montag klingt das Fest mit Volksbelustigungen aus.

Aus dem Gemeinderat

Neureut. Der Gemeinderat behandelte in seiner letzten Sitzung einen Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Anschaffung eines Motorfahrzeuges. Der Gemeinderat sah die Notwendigkeit eines solchen Fahrzeuges gegeben. Das Fahrzeug wird evtl. noch in diesem Jahre angeschafft werden. Zunächst wird sich nun der Finanzausschuß mit dem Antrag befassen. — Der Gemeinderat beschloß auch die Anwendung der Satzung zur Heranziehung der Anlieger zu den Straßenkosten im Hinblick auf den Ausbau der verlängerten Waldhornstraße. — Wie Bürgermeister Ehrmann mitteilte, muß die Gemeinde noch vier bis fünf Ziegenböcke anschaffen. Es wurde der Kauf von zwei älteren und zwei oder drei jüngeren Tieren erwogen.

Geteilte Meinungen über Einfachstwohnungen

Söllingen. Im Verlauf der letzten Gemeinderatsitzung wurde eine umfangreiche Tagesordnung behandelt: Den Eigentümern von Grundstücken, deren Obstbäume und Beerensträucher gegen die San José Schildlaus gespritzt wurden, werden in den nächsten Tagen die Forderungszeitel hierüber zugestellt. — Die Veranlagung der gewerblichen Wasserverbraucher wurde vorgenommen. Ob die geringfügige finanzielle Mehrbelastung dem tatsächlichen Mehrverbrauch im Vergleich zum Wassernormalverbraucher gerecht wird, bleibt dahingestellt. Gleichzeitig ist jedoch zu sagen, daß der Einbau von Wasser-

uhren bei allen Gewerbebetreibern zu kostspielig wäre. — Eine erfreuliche Mitteilung über die Senkung eines Teils der Kanalisationsanschlußgebühren kann den daran beteiligten Hauseigentümern gemacht werden. — Die Baugesuche von Frau Munz, Herrn Alfred Beeh und Herrn Imhoff wurden befürwortend weitergeleitet. — Der zur Diskussion gestellte Bau von Einfachstwohnungen fand geteilte Auffassung. Es ist jedoch unumgänglich, daß dieses „heiße Eisen“ im Blickpunkt bleibt, da es wohl über kurz oder lang doch angefaßt werden muß. — Befremdend wirkte die Mitteilung des Bürgermeisters, daß das Regierungspräsidium ohne Befragen der Gemeinde über eine Wohnung anders verfügte als dies nach der Zweckgebundenheit der dafür aufgewendeten Mittel möglich gewesen wäre! — Der Haushaltsplan 1953 wurde einstimmig angenommen. Von der SPD-Fraktion wurde dabei herausgestellt, daß sämtliche Ausgabenprojekte vor ihrer Ausführung nochmals durch den Gemeinderat besprochen und entsprechend ihrer Dringlichkeit zur Ausführung vorgesehen werden. Der neuzuschaffende Kinderspielplatz soll als eines der nächsten zur Ausführung gelangen. wz.

Vereine ehren Altersjubilare

Müsch. Der Männerchor des Gesangsvereins „Eintracht“ brachte am Samstag seinem langjährigen Mitglied David Müller, Rentner, Rosenstr. 29, aus Anlaß seines 80. Geburtstages erfreuende Weisen. Namens des Vereins übermittelte Vorstand August Burkart, die Glückwünsche der Sängerfamilie und verband damit die Wünsche daß der Altersjubilare an seinem Lebensabend noch lange am deutschen Lied erfreuen möge. — In den Mittagsstunden am Sonntag trug der Zitherverein im Hofe des Geburtstagsjubilars Leo Rihm, Schützenstraße 16, zu dem eigens Tische aufgestellt waren, erbauliche Zitherweisen zum 80. Geburtstag des Mitbegründers und Ehrenvorstandes, vor. Im Anschluß beehrte sich der Gesangsverein „Bruderbund“ ebenfalls seinem treuen Mitglied Leo Rihm gesangliche Weisen zum Vortrag zu bringen.

Grünwettersbacher Gemeindechronik

Grünwettersbach (H.F.). Die beiden letzten Elternabende der 1. bis 4. und der 5. bis 8. Klasse waren gut besucht und die Anwesenden zeigten ein sehr reges Interesse für die Schularbeit. Die gesamte Lehrerschaft der Schule war anwesend. Schulleiter Scheurer erläuterte eingangs die amtlichen Richtlinien für die Tätigkeit der Elternbeiräte und ersuchte um Mitarbeit bei der Aktion „Sei höflich und hilfsbereit“ und „Hilf Gefahren für die Jugend beim Baden im Sommer vermeiden“. Bei der Aussprache zeigte sich eine rege Anteilnahme. Zum Schlusse erfolgte die Neuwahl des Ergänzungswahl des Elternbeirates. Es wurden gewählt für die 1. Klasse: Frau Kappler (Hofweg) und Schlittenhardt Wilhelm; 2. Klasse: Hegen Elisabeth und Lange Friedrich; 3. Klasse: Frau Joos und Pfeil Emil; 4. Klasse: Dillmann Emil und Stampfer Friedel; 5. Klasse: Bohrer Karoline und Berger Otto; 6. Klasse: Winkler Klara und Bajah Sebastian; 7. Klasse: Frau Kappler und Scheiff Emil; 8. Klasse: Preiß Luise und Höger Edgar. Für den Herbst sind Klassen-Elternabende mit pädagogischen Themen der jeweiligen Klassenlehrer vorgesehen. Bei der nachfolgenden ersten Sitzung des neuen Elternbeirates wurde als 1. Vorstand Pfeil Emil und als Schriftführer Lange Friedrich gewählt. Schulleiter Scheurer dankte dem bisherigen 1. Vorstand Dillmann Emil für seine Tätigkeit im Interesse der Schuljugend, welches die lebhafteste Zustimmung der Anwesenden fand. Herr Dillmann hatte gebeten, ihn krankheits-halber nicht wieder zu wählen. Leider wurde der Schule eine Lehrkraft, Fräulein Gries-

bacher, ab 5. Juni entzogen und der Schule in Hohenwettersbach zugeteilt, solange bis die dortige Lehrstelle wieder besetzt ist. Dadurch wurde von der hiesigen Schule eine Kombination der 2. und 3. Klasse sowie der 4. und 5. Klasse erforderlich.

Am Montag, den 22. Juni, wurde mit den Instandsetzungsarbeiten an der Fahrbahn und einem Gehsteig der Schulstraße begonnen. Dadurch wurde seitens der Gemeindeverwaltung einem lange gehegten Wunsche der Einwohner-schaft Rechnung getragen, denn die abfallende Straße war bereits derart abgenutzt, daß die großen Bestückungssteine hervorstanden. Die Straße wird mit Kalkstein neu beschottert, gewalzt und mit einer geteerten Kiesdecke sowie Gehsteig-Randsteinen versehen.

Verkehrsverein fährt nach Straßburg

Reichenbach. Unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung und besonders aller kulturellen Vereine wurde der Kaufmann und Gemeinderat Richard Lichtenberger zu Grabe getragen, der sich wegen seiner wirksamen öffentlichen Betätigung allgemeiner Achtung erfreute.

Der Verkehrsverein plant zum 26. Juli einen Ausflug nach Straßburg, an dem sich auch Nichtmitglieder beteiligen können. Die Anmeldungen müssen aber wegen der Paßbestellung bis zum 10. Juli auf dem Rathause erfolgen.

Ihren 75. Geburtstag feiert am 7. 7. Frau Emilie Hölzer geb. Reeb und den 72. Geburtstag am 9. 7. Gemeinderat Stephan Ziegler.

Bruchsal

Genossenschaft steigert Umsatz auf 230 000 DM

Ein beachtlicher Erfolg — Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Östringen. Der auf der Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft vorgelegte Geschäftsbericht 1952 ergab einen Jahresumsatz von 230 000 DM. Wenn man den Jahresumsatz 1951 mit 184 000 DM heranzieht, läßt sich daraus eine Umsatzsteigerung von 45 000 DM errechnen. Damit ist wohl am besten der Erfolg der Genossenschaft erwiesen.

Der Warenumsatz betrug 68 000 DM, während die Milchwirtschaft mit 151 000 DM, die Erfassung landwirtschaftlicher Produkte mit 8000 DM und die Obst- und Gemüseerfassung mit 1000 DM angegeben sind. 1800 DM wurden in Form von Milchabschlußzahlung rückvergütet. Die Wahl bestätigte die alte Vorstandschaft.

Bahnbrücken. In einer Mitgliederversammlung der 1894 gegründeten Spar- und Dar-

lehensbank wurde die Verschmelzung mit der Ein- und Verkaufsgenossenschaft beschlossen. Gleiches war auch bei der Mitgliederversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Fall.

Rheinsheim. Das weitere Ansteigen des Rheines veranlaßte den Bürgermeister am Dienstagnachmittag, die Bürger zur Dammwache aufzurufen.

Offenburg

Zuschüsse für Jugendorganisationen

Arbeitsvergebungen — Aus der Stadtratssitzung

Offenburg. Der Stadtrat bewilligte in seiner letzten Sitzung an den Stadtjugendring und eine Reihe von Jugendorganisationen Zuschüsse. — Einen weiten Raum der Beratungen nahm wieder die Vergabe verschiedener Arbeiten ein. So wurden die Gipser-Schlosser- und Blechnarbeiten, die Lieferung von Kunststeinen für den Erweiterungsbau und im Kinderbau des Krankenhauses vergeben; ebenso die Bauarbeiten zur Instandsetzung des Fessenbacherweges, die Kanalarbeiten für die Schablestraße und einen Teil der Tullastraße, die Verputzarbeiten für die lange hinter Landwirtschaftliche Halle. — Zu den Entwürfen der Kauf-, Nutzungs- und Mietverträge für die Erwerber und Mieter der Einfamilien-Reihenhäuser des ersten Bauabschnitts in Albersbach gab der Stadtrat seine Zustimmung, ebenso zu der Zeitplatzordnung für den Camping-Platz beim Ziegelfeld. — Außer einigen Konzessionsgesuchen waren wieder eine Reihe von An- und Verkäufen und Tausch von Grundstücken Gegenstand der Beratung.

Ein Auge eingebüßt

Offenburg. Auf der Straße Allerheiligen-Lierbach kam ein Auto in den Straßengraben. Dabei wurde der Fahrer verletzt. Er verlor ein Auge.

Wer wurde geschädigt?

Offenburg. Die Kriminalpolizei weist darauf hin, daß die Diebstähle von Geldbeuteln im Stegermattdorf immer mehr zunehmen. In einem Falle wurde ein Täter, ein Schüler, ermittelt, jedoch ist der Name des Bestohlenen nicht bekannt. Dieser wird gebeten, sich bei der Kripo im Landratsamt zu melden.

Offenburger in Karlsruhe verurteilt

Offenburg. In Karlsruhe wurde der aus Offenburg stammende Otto Friedmann wegen Untreue und Betrug zu vier Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Friedmann hat als Geschäftsführer einer Textilfirma große und freche Betrügereien begangen.

Großer Schaden in Ichenheim

Offenburg. Nicht nur Altenheim und andere Orte im Rheingebiet haben durch das Hochwasser Schaden gelitten. Auch Ichenheim berichtet, daß der Hochwasserstand größer war als in den Katastrophenjahren 1758, 1876 und 1881. Wertvolle Kulturen an Tabak, Kartoffeln usw. wurden zerstört.

Offenburg. Das Offenburger Jugendbildungswerk, das in den letzten Jahren etliche Fahrten nach Frankreich unternahm, machte vor kurzem eine Fahrt durch die Schweiz nach Italien. Die Teilnehmer der Fahrt hatten Gelegenheit, die Schönheiten der Schweiz und Oberitaliens kennenzulernen.

Größtflugtag der Kleinen

Offenburg. Am nächsten Sonntag wird vom Jugendbildungswerk Offenburg in Zusammenarbeit mit dem Aeroclub der 3. Modellflugwettbewerb in Offenburg durchgeführt. Eine Rekordzahl von über 160 Modellen wurde bis jetzt aus ganz Baden zur Teilnahme gemeldet. Deshalb wird der Flugwettbewerb dieses Jahr auf zwei verschiedenen Plätzen ausgetragen. Die freifliegenden Modelle starten ab 11 Uhr vormittags auf dem Flugplatz Hildboisweiler Offenburg. Nach Beendigung dieser Veranstaltung beginnt um 17 Uhr auf dem Messegelände zwischen der Eisrevue und dem Sta-

dion der Wettbewerb für Fesselflugmodelle. Eine ganze Anzahl „Kleinstflugzeuge“, von denen einige wahre Spitzenleistungen des Modellbaus darstellen, sind am Start. Geschwindigkeiten von 80—100 km/h sind bei Rennmodellen die Regel. Durch den Start einiger ausgezeichnete französischer Modelle bekommt dieser Wettbewerb eine internationale Note.

Offenburg. Das Gastspiel der Eisrevue, bei der anerkannte internationale Kräfte auftreten, wird noch die ganze Woche in Offenburg auf dem Messeplatz gastieren. Die Leistungen des Unternehmens sind in unserer Stadt bereits bekannt geworden.

Offenburg. Die Gewerkschaft Bau, Steine, Erden, hat ab sofort in Offenburg, Hauptstr. 115 (Wiede), ihr Büro eröffnet. Sprechstunden sind jeweils am Freitag, nachmittags zwischen 14 und 18 Uhr.

Schutterwald. Im Ortsteil Höfen vollendet der Bürger Franz Lindenmaier das 80. Lebensjahr. Lindenmaier ist Zimmermann und als Bürger und Mensch sehr geschätzt. Auch die AZ gratuliert.

Mütterberatungsstunden im Kreis Offenburg

Das Staatl. Gesundheitsamt Offenburg hält im Juli in nachstehenden Gemeinden die Mütterberatungsstunden wie folgt ab: Berghaupten am 13. 7., 14 Uhr, im Rathaus; Bohlsbach am 9. 7., 14 Uhr, im Rathaus; Ebersweiler, am 6. 7., 13.30 Uhr, im Rathaus; Gengenbach am 15. 7., 15 Uhr, im Rathaus; Bad Griesbach am 21. 7., 13.30 Uhr, im Rathaus; Griesheim am 28. 7., 12.30 Uhr, im Rathaus; Lautenbach am 20. 7., 13.30 Uhr, im Schulhaus; Nesselried, am 20. 7., 14 Uhr, im Rathaus; Nußbach am 30. 7., 13.30 Uhr, im Rathaus; Ohlsbach am 28. 7., 14 Uhr, im Rathaus; Ortenberg am 10. 7., 15 Uhr, im Schulhaus; Bad Peterstal am 20. 7., 14 Uhr, im Schulhaus; Rammerweiler am 22. 7., im Rathaus; Schwaibach am 13. 7., 15 Uhr, im Rathaus; Stadelhofen am 16. 7., 13 Uhr, im Rathaus; Tiergarten am 23. 7., 13.30 Uhr, im Rathaus; Uhm am 24. 7., 13.30 Uhr, im Rathaus; Weier am 18. 7., 13.30 Uhr, im Rathaus; Windschlag am 27. 7., 13.30 Uhr, im Schulhaus; Zell-Weierbach am 21. 7., 14 Uhr, im Rathaus; Zunsweiler am 23. 7., 13 Uhr, im Rathaus.

Erst muß der Geologe gehört werden

Das geologische Kartenwerk von Baden-Württemberg

Freiburg. Eine für den Bau von Siedlungen, Fabriken, Straßen, Talsperren und Brücken wichtige Vorarbeit wird von dem geologischen Landesamt für Baden-Württemberg in Freiburg und dessen Außenstellen in Heidelberg, Stuttgart, Tübingen geleistet. Die geologischen Spezialkarten, die von diesen Aemtern geschaffen werden, geben Auskunft über alle Untergrundverhältnisse. Sie dienen nicht nur als Unterlagen bei Bauprojekten, sondern auch bei der Suche nach Wasser, Erdöl, Kies, Sand oder Schotter. Die Vorgängerin des geologischen Landesamtes in Freiburg war die vor rund 63 Jahren gegründete badische geologische Landesanstalt, die nach dem Kriege zuerst wieder die geologische Kartierung aufgenommen und das erste geologische Kartenblatt im Bundesgebiet herausgebracht hat. Die von der Anstalt in jahrzehntelanger Arbeit geschaffene geologische Spezialkarte von Baden, ein 77



Rastatt

Wieder ein Sittlichkeitsverbrechen!

Im letzten Augenblick mit der Türglocke Alarm geschlagen

Rastatt (ht). Es häuften sich jetzt wieder einmal die Übergriffe auf Frauen. In der Nacht zum Mittwoch haben in der Friedrich-Ebertstraße vier Ausländer zwei Frauen angehalten und in unsittlicher Weise tätlich belästigt. Da sich die Frauen heftig zur Wehr setzten, die eine konnte durch die Türglocke die Bewohner eines Hauses alarmieren, ließen die Unholde von ihnen ab. Die französische Gendarmerie ist unterrichtet worden. Wir erwarten, daß energisch eingegriffen wird.

Radfahren auf dem Rohrersteg kostet Geld!

Rastatt (ht). Nur zu gern fahren die Radfahrer über den Rohrersteg. Mit Rücksicht auf die Fußgänger ist das verboten. Daher mußten elf Radfahrer gebührenpflichtige Verwarnungen einstecken (such für Fahren auf

dem Murgdamm). Auch 22 andere Verkehrsteilnehmer bekamen in den letzten beiden Tagen Strafzettel.

Rastatt (ht). Ein Kaufmann wurde angezeigt, weil er in seinem Laden einem Kunden ein Glas Wein kredenzte hatte, denn er hatte keine Schankkonzession.

Besuch aus USA

Durmersheim. In den letzten Tagen trafen Richard Klein, Sohn des Schuhmachermeysters Franz Klein, mit seiner Ehefrau Berta geb. Kary, sowie Karl Koffler mit seiner Ehefrau Theresia geb. Kary, aus den USA zu Besuch hier ein. Gleichfalls traf aus Argentinien Wilhelm Haitz, Sohn des Wagnermeisters Josef Haitz, hier ein, welcher krankheits- halber seine Wahlheimat verlassen hat und hier in seiner alten Heimat Genesung sucht. Allen Heimkehrern ein Willkommen in der Heimat.

Lahr

Gefängnis für ungetreuen Ratschreiber

Bürgermeister entzog sich durch Selbstmord der Verantwortung. — Durch anonymes Schreiben aufgedeckt



Lahr. Der 40 Jahre alte Ratschreiber der Gemeinde Altdorf im Kreis Lahr wurde am Mittwoch vom Schöffengericht Freiburg wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Urkundenfälschung und Untreue zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Geldstrafe von 1180 Mark gilt durch die Untersuchungshaft abge- golten.

Der Angeklagte hatte gemeinsam mit dem Bürgermeister von Altdorf von 1949 bis 1951 die Gemeindekasse um 6 600 Mark betrogen. Sie hatten Rechnungen gefälscht, sich Beträge für fingierte Instandsetzungsarbeiten auszahlen lassen, Holz aus dem Gemeindefeld auf eigene Rechnung einkassiert, für die sie dann aus der Gemeindekasse entsprechende Beträge unter falschen Angaben an die Zentrale der Baugenossenschaft überweisen ließen. Die Veruntreuungen wurden entdeckt, als

die Revisionsabteilung des Lahrer Landratsamtes durch ein anonymes Schreiben auf die Zustände im Altdorfer Rathaus aufmerksam gemacht worden war. Der Bürgermeister beging Selbstmord, als die Veruntreuungen bekannt wurden.

Lahr. Zwei Frauen aus Ichenheim kenterten dieser Tage bei einer Kahnpartie im Uberschwemmungsgebiet. Sie konnten sich glücklicherweise vor der Strömung eines Altrheinarmes auf einen Baum retten. — In Mahlbürg feierte die Blumenfabrik Rodermann das Richtfest ihres Wohnhauses. Das Waldfest des Musikvereins Sulz erfüllte alle Erwartungen der vielen Besucher. Die Turnhalle erwies sich dabei wieder einmal zu klein, so daß außerhalb der Turnhalle Tische und Bänke gestellt werden mußten.

Wolfach

Hausach. Am kommenden Samstag, 20.30 Uhr, findet im Musiksaal des Gymnasiums ein Musikabend statt. Veranstalter ist das Jugend- und Volksbildungswerk, Kreis Wolfach. Mitwirkende sind Frl. Anneliese Werlein, Sopran, Wolfach, und das Hausacher Streichquintett (die Herren Althardt, Beyer, Braun, Weber und Klessinger). Zur Aufführung gelangen Werke von Joh. Stamitz, J. F. Reichardt, Joh. Schenk, K. Ditters von Dittersdorf und Luigi Boccherini. — Die Freiwillige Feuerwehr Hausach nahm am Sonntag bei der Großübung der Feuerwehren des Kreises Wolfach in Schiltach teil. — Ab 1. Juli hat Dr. med. Frohwal Busse, Facharzt für Augenkrankheiten, die Praxis des Augenarztes Dr. Krause in Hausach, Eisenbahnstraße, Tel. 276, übernommen. Sprechstunden täglich 8.30—12 Uhr, Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 14.30—17 Uhr. Wohnung: Haslach i. K., Tel. 301. — Am 3. Juli kann Besenbinder Franz Sester, Hauptstr. 57, seinen 78. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch! — Im Verhinderungsfalle des Hausarztes versieht Dr. Fr. Katz über das Wochenende den sonntäglichen Aerztendienst. Telefon 356.

Baden-Baden

Internationales Wasserball-Turnier statt Kunstspringen

Baden-Baden. An Stelle des vom englischen nationalen Schwimm-Verband abgesagten Länderkampfes im Kunstspringen gegen Deutschland, der für den 19. Juli 1953 in Baden-Baden vorgesehen war, tritt ein internationales Wasserball-Turnier Frankreich — Schweiz — Deutschland, Frankreich wird durch den CN Mulhouse, die Schweiz durch den SC Zürich und Deutschland durch den SV Nikar Heidelberg und den KSN 1899 Karlsruhe vertreten sein. In den Rahmenkämpfen starten Schwimmer des VfL Osnabrück, sowie Hans Link, 1846 Karlsruhe, Peter Katzorke, KSN 99 Karlsruhe, und die Schwimmer der ausländischen Clubs.

Kehl

Der suspendierte Bürgermeister hatte mit seinen Klagen wenig „Glück“



Kehl. Der Badische Verwaltungsgerichtshof in Freiburg hat am Dienstag drei Klagen, darunter zwei Berufungsklagen des suspendierten Bürgermeisters von Kehl, Dr. Ernst Marcello, für unzulässig erklärt und kostenpflichtig abgewiesen. Durch diese Urteile wurde jedoch noch nicht entschieden, ob die gegen Dr. Marcello erhobenen Vorwürfe zu Recht bestehen. Diese Frage wird erst in den Disziplinarverfahren gegen Dr. Marcello geklärt werden, das nach dem Urteil des Verwaltungsgerichtshofes jetzt in Gang kommen kann. Die Möglichkeit einer Berufung gegen die Urteile vor dem Bundesverwaltungsgericht wurde Dr. Marcello durch den Verwaltungsgerichtshof ausdrücklich versagt.

Im ersten Fall wurde das vom Landratsamt Kehl angefochtene Urteil des Verwaltungsgerichts Baden-Baden aufgehoben, das die vorläufige Suspendierung Marcellos als eine beamtenrechtlich unzulässige Maßnahme bezeichnet hatte. Der Verwaltungsgerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß es sich bei der vorläufigen Suspendierung um keinen Verwaltungsakt, sondern lediglich um einen Organisationsakt im Rahmen der staatlichen Befugnis gehandelt habe. Das Gericht stellte fest, daß der Bürgermeister in Baden kein Beamter, kein Wahlbeamter und kein Abgeordneter sei, sondern im Rahmen des besonderen Organisationsstatuts einer Gemeinde „eine Art ministerieller Stellung“ einnehme. Bei dieser eigentümlichen Stellung des Bürgermeisters sei eine Dienstenthebung durchaus möglich. Die Dienstenthebung sei keine Disziplinarmaßnahme, sondern ein korrigierendes Eingreifen des Staates in sachlichem Interesse.

Im zweiten Fall verneinte der Verwaltungsgerichtshof die Frage, ob die von Dr. Marcello beim Verwaltungsgericht Baden-Baden gegen seine vorläufige Suspendierung angestrebte Klage aufhebende Wirkung habe.

Die Klage Dr. Marcellos gegen den Regierungspräsidenten von Südbaden wurde auch vom Verwaltungsgerichtshof als der Berufungsinstanz für unzulässig erklärt. Ob die vorläufige Entlassung Marcellos, die Einleitung eines Dienststrafverfahrens und die

Kürzung seiner Bezüge um ein Drittel zu Recht verfügt worden sind, kann nach Ansicht des Gerichtes nur vom Disziplinarhof entschieden werden.

Marcello beabsichtigt, gegen die vom Gericht ausgesprochene Versagung einer Revision beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde einzulegen.

Bekanntnis zur Gemeinschaftsschule

Kehl. Eine Gemeinschaftskonferenz der beiden Bezirkslehrerverbände Kehl und Freistadt innerhalb der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft bekannte sich erneut und nachdrücklich zur christlichen Gemeinschaftsschule. Dies kam sowohl in dem beifällig aufgenommenen Referat des Verbandsvorsitzenden Schilling, Freiburg, als auch in der anschließenden Diskussion zum Ausdruck.

Aus der Umgebung

Kehl. In Müllen wurde dieser Tage das Richtfest des neuen Schulhauses begangen. — Renchen erwartet am kommenden Wochenende zum 90jährigen Stiftungsfest des MGV „Eintracht“ 18 Gastvereine. Die Einwohner treffen bereits Festvorbereitungen. Unter anderem werden die Häuser festlich geschmückt. Das Strandfest in Goldscheuer, das am 28. und 29. Juni hätte stattfinden sollen, mußte wegen der Hochwasserkatastrophe verschoben werden. Es findet nun vom 18. bis 20. Juli statt.

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

Südbadens Fußballer tagten in Rastatt

Zweite Amateurliga wird von drei auf vier Gruppen erhöht

Auf der Tagung des südbadischen Fußballverbandes in Rastatt, auf der 477 Vereine mit insgesamt 1636 Stimmen vertreten waren, wurde der bisherige erste Vorsitzende, Prof. Dr. Joseph Glaser, einstimmig zum Verbandsvorsitzenden wiedergewählt. Auch der übrige Vorstand wurde mit August Bader, Konstanz (zweiter Vors.), Helmut Köbele, Freiburg (Schatzmeister), Karl Wechlin, Oberkirch (Spielausschuß-Vors.) und Spielleiter der 1. Amateurliga, Adam Zorn, Freiburg (Jugendleiter) wiedergewählt.

Zu Beginn der Tagung gedachte Prof. Dr. Glaser der Toten des verflorenen Jahres und der verunglückten ersten Mannschaft des Sportvereins Weillertal, von der sieben Mann noch im Krankenhaus in Müllheim liegen. Als Ausdruck der Verbundenheit mit den verunglückten billigte der Verbandstag einstimmig ein Telegramm an den Verein, in dem ihm der Klassenverbleib zugesichert wird, ohne daß der Verein ein hierfür notwendiges Entscheidungsspiel austragen muß.

Mit Mehrheit angenommen wurde ein An-

trag des Verbandsvorstandes, der Jugend ein Heim zu schaffen, wie es alle anderen Landesverbände besitzen. Eine Kommission soll die notwendigen Vorarbeiten einleiten. Das Heim soll im Universitätsstadion in Freiburg gebaut werden.

Ein Antrag auf Erhebung der zweiten Amateurliga von drei auf vier Gruppen wurde mit 933:516 Stimmen angenommen.

Ueber einen Zusammenschluß der Amateurligen im südwestdeutschen Raum verläutet, daß der Nordbadische Fußballverband diesem ablehnend gegenübersteht. Die Ansicht von Prof. Glaser (entsprechende Bemühungen wurden von seiten des württembergischen Verbandes eingeleitet) wurde von einem Teil der Versammlung nicht gebilligt. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, erneut mit dem Süddeutschen Fußballverband wegen eines Zusammenschlusses vorstellig zu werden.

Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Singen bestimmt.

Stille Heimkehr / Eine Erzählung von W. Augustiny

Der Koffer mit den bunten Hotelschildern und der Visitenkarte „Maria Lindquist“ lag im Gepäcknetz. Der Kofferträger grüßte und rollte die Tür ins Schloß. Maria war allein.

Als der Zug anrückte, schreckte sie auf. Sie war sogleich in Schlaf gefallen, denn die Reise, die hinter ihr lag, war sehr anstrengend gewesen. Nun blickte sie aus dem Fenster. Der Zug beschrieb eine Kurve, und nun trat die Stadt zurück. „Lübeck“ zeigte in großen Buchstaben das Schild an einem Stellwerk.

Im Traum sah sie das Haus ihrer Eltern, Ställe zu beiden Seiten; auf dem Misthaufen tummelten sich Hühner und Schweinchen. Sie wollte ins Haus hineingehen, aber irgendein entsetzliches Wesen hockte davor und bannte sie. Gewaltsam mußte Maria die Augen aufreißen. Da saß eine dicke Dame ihr gegenüber und betrachtete sie mit gierigem Blick.

„Ist das heiß“, sagte die dicke Dame, ohne den Blick von Maria zu heben. „Alles kann ich ertragen, nur keine Hitze.“ Maria schwieg. „Soll ich mal lüften? Ich brauche Durchzug, oder haben Sie Angst davor?“

„Bitte“, sagte Maria. Als das Fenster fiel, flatterte die Gardine hinaus. Maria stand auf und befestigte sie. Dann beugte sie sich vor und sah in die Fahrtrichtung.

„Ich hatte schon Angst. Sie würden mich nicht verstehen“, sagte die dicke Dame. „Ich



Das flache, weite Land badet sich im hellen Glanz der Sommersonne und ein lauer, fröhlicher Wind treibt sein Spiel mit den Flügeln der alten Mühle

schwärme übrigens für die Norwegerinnen und für ihr Land.“

Maria setzte ein Lächeln auf. „Ich hätte sie erst für eine Amerikanerin gehalten, aber auf dem gelben Schild an Ihrem Koffer steht Oslo. Selber komme ich ja wenig herum, mein Mann ist Beamter, Sie verstehen.“

„Mein Mann ist Norweger, ich aber bin Deutsche.“

„Ah“, sagte die dicke Dame. „Eine Deutsche und Frau eines Norwegers. Wie interessant! Aber nicht wahr, finden Sie es nicht auch hier wunderbar?“

Der Zug hatte seine Geschwindigkeit verlangsamt.

„Dies ist hier das Plöner Schloß“, sagte die dicke Dame. „Dort wurden früher die Kadetten ausgebildet. Sehr viele sind davon gefallen im letzten Krieg.“

„Mein erster Mann war Offizier.“ Maria errötete.

„Und ist auch gefallen? Ärmste! Nein, nie und nimmer soll meine Tochter einen Offizier heiraten. Ich möchte sie glücklich machen.“

Der Zug hielt in der Station. „Es wird noch Regen geben, wenn nicht Gewitter“, seufzte die dicke Dame. „Wenn ich schon mal fahre! Aber ich freue mich nun auf meine Gemütlichkeit zu Hause. Sie freuen sich doch gewiß auch?“

„Nein“, sagte Maria. Sie war entschlossen, auf den Gang zu treten. Aber als sie durch die Glasscheibe blickte, stand ein pfeiferrauchender Mann in grünem Loden mit dem Rücken gegen das Fenster gelehnt und betrachtete die beiden Frauen. Maria fühlte sich geniert und schloß die Augen.

„Das verstehe ich nicht“, sagte die dicke Dame, „wie kann man schlafen, wenn man die weite Welt durchfliegt. Sehen Sie, jetzt kommen all die kleinen Seen.“

„Ich weiß“, sagte Maria.

„Und die letzte Station —“

„War Ascheberg“, fiel Maria ein. „Ich kenne alles hier, Sie brauchen sich nicht zu bemühen.“

„So etwas. Eine so weitgereiste Dame, eine Dame von Welt, und kennt sogar unsere kleinen holsteinischen Nester. Vielleicht sind Sie schon einmal hier gewesen?“

„Ja“, sagte Maria.

„Preets“, schrie eine Stimme. Maria sprang auf und lehnte sich aus dem Fenster. Kein Gepäckträger zu sehen.

„Wünschen gnädige Frau Hilfe?“ Es war der Grüne. Er hatte die Pfeife in der Hand und schob sie wieder in den Mund, als er den Hut lüftete.

„Danke vielmals“, sagte Maria. „Wenn ich Sie bemühen darf!“

Die dicke Dame sprang erregt auf. „Auf Wiedersehen! Und vergessen Sie die deutsche Heimat nicht.“

Verwehte Geschichten...

Gedanken um leichte Spuren im Sand / Von Hieronymus Bechthelm

Aufblick ist immer schön, noch zum verhängten Himmel. Aber erst, wenn man den Blick senkt, werden die Erlebnisse des Menschen irgendwie sichtbar, das was unser Herz bewegt, unsere Gedanken fruchtbar macht, Erlebnisse selbst in Andeutung, in Spur, die wir nur in Symbolen, in Zeichen lesen, die im nächsten Augenblick nicht mehr sind. — Verwehte Geschichten.

Und da denke ich an die vielen Bänke, auf denen ich ausruhte und Schicksale im Sand las. Bänke am Strand, an Kinderspielflächen, in Alleen — — — Was war das? Ein Herz, von einer Stockspitze in den Sand, in die Erde gezeichnet, Buchstaben darin, verschlungen, ein Name: Maria. Sehnsucht? Erfüllte Liebe? Geständnis an Abwesende, Ahnungslose? ...

Und weiter entsinne ich mich eines glühenden Mittags auf meiner Bank. Und im Sande drüben, so scharf umrissen, die Spuren eines Mädchenfußes, winzige Füße, nackt, Zehe für Zehe, die gewölbte Sohle, Füße einer Tänzerin. Und wie ich darauf starre, wächst aus dieser feinen Spur die ganze Gestalt auf, aus dem Wasser gestiegen, ich sehe die gehobenen Arme, den zurückgeworfenen Nacken — da weht ein Wind, der Sand weilt auf — es überrieselt ihn — schon ist alles verwischt, nie gewesen, ich bin allein, verweht die Schönheit.

Und weiter kommt die Erinnerung. Nicht nur Herzen im Sand, auch Zahlen, Rechnungen, eine Summe, ein Minus. Ging da einer zugrunde? Ein Kreuz, tief in den Sand gegraben vom Stiefelabsatz; Hoffnung? Kreuz, an das sein Schöpfer selbst geschlagen? Ein Haus, in den Sand gezeichnet, Balkon, Terrasse, Schlotte — Luftschloß? Verlorener Besitz? ... Ich sehe ein Brot im Sande geformt, wirklich ein großes Brot — Halluzinationen eines Hungernden, der sich am Abbild sättigt, der Phantast? Oder nur

„Wo soll ich den Koffer hintragen, gnädige Frau?“ fragte der Grüne.

„Zum Grünen Baum, wenn ich Sie bitten darf“, sagte Maria.

„Gehen Sie nicht in den Grünen Baum. Als Dame!“

„Es ist mir mehr um die Aussicht zu tun“, sagte Maria wie entschuldigend.

„Aussicht? Darf man lachen? Da gucken Sie doch bloß auf den alten Paulihof, auf Schweineställe und Misthaufen.“

„Auf den Paulihof kommt es mir gerade an.“

Der Grüne schwieg. Sie betraten den Gasthof, gerade bevor es anfang zu regnen. Maria dankte und der Grüne verschwand grinsend. Dann stand Maria im Gastzimmer und hielt das Fensterkreuz umschlossen. Vor ihr, in Regen gehüllt, lag der Hof ihrer Kindheit, lag endlich der Hof ihrer Kindheit.

Das Reisen hat heute ein anderes Gesicht als ehemals, da es noch als eine Standesangelegen-

Kleins Lied

Die Abendglocken klingen,
Die Kinder gehn schon heim,
Die letzten Vögelin singen,
Ich denk an dich und weis ...

Steh unter den rauschenden Linden —
Was hab ich geträumt und geirrt!
Laß mich eine Herberg finden,
Heilige Mutter Marie — — —

Meine Schuh sind lang zerrissen,
Mein Herz ist schwer und matt —
Mädchen spielen auf der Wiese — — —
Drüben glänzt eine alte Stadt.

JAKOB HARINGER

Die Kunst des Reisens

Eine Handvoll goldener Regeln — auch für dich / Von Herbert Schönfeld

„Schuitür zu, Coupétür auf“, lautete der Wahlspruch Josef Hofmillers, der nicht nur ein vielbelesener Lehrer und Kritiker, sondern einer der reisefreudigsten Menschen war, vor allem aber einer, der die Kunst des Reisens noch verstand. Denn auch das Reisen will gelernt sein. Gewiß ist das naive unverbildete Sehen und das Betrachten des Unbekannten von Reiz, doch verleiht erst das verstehende Anschauen einer Reise Sinn und Gewicht. Allein, mit dem leiblichen und geistigen Auge auf Reisen zu sein, hätte Hofmiller nicht genügt. Er hörte unterwegs viel, was das Volk spricht, und bewahrte es bei sich, und seine Zunge war auch mit von der Partie. Er wußte genau, wo das beste Wirtshaus, wo der älteste Wein, wo irgendeine Spezialität des Gaumens ihn erwartete.

Das Reisen hat heute ein anderes Gesicht als ehemals, da es noch als eine Standesangelegen-

heit galt. Von der großen „Kavaliertour“ der adligen Herren des 16. bis 18. Jahrhunderts über die „Bildungsreise“ der Dichter und Maler unserer klassisch-romantischen Epoche bis zur „Erholungsreise“ des bürgerlichen Menschen im 19. Jahrhundert und in die Gegenwart hinein stand die soziologische Entwicklung des Reisens klar vor Hofmillers Auge. Er mochte wohl die Herren und Kavaliere beneiden, die oft einige Jahre in ganze Europa unterwegs waren, aber wer eines Tages mitregieren wollte, mußte die Welt kennen. Manche mögen sich wohl nur erlustert haben unterwegs, doch sind immerhin Montaigne und Goethes Reisevorbild in Italien, der Baron Riedesel, als Vornehmste in diese Gruppe zu rechnen. Für sie war jedoch das Reisen noch keine Kunst, weil ihnen sowohl Zeit als materielle Mittel aus Grundrenten und Pfründen in reichlicher Menge zur Verfügung standen.

Bei den Bildungsreisenden lag dies schon etwas anders. Die Ludwig Richter und Seume, Schnorr und Olivier, Fohr und Pforr und alle, die zwischen 1800 und 1840 zur römisch-deutschen Künstlerkolonie gehörten, hatten schmale Beutel, sie trugen das Ränzlein auf dem Rücken und reisten oft auf Schusters Rappen wie der selige Taugenichts von Eichendorff.

Die bürgerliche Erholungsreise krankte aber bereits am Mangel, am Zwang zur Beschränkung und Einschränkung. Um so mehr wurde das Reisen nun eine Kunst. Der Kaufmann, der Ingenieur, der Beamte, der mit seinem Urlaub auskommen muß, ist an eine Höchstreisendauer von ein paar Wochen gebunden. Soweit er sich nicht nur ausruhen, sondern die Erholung mit geistig-künstlerischer Weiterfassung verbinden will, gibt es für ihn einige goldene Regeln, mit deren Hilfe sich das Reisen auch in kürzester Zeit noch recht ertragreich gestalten läßt:

Reise so viel und so oft du kannst. Das Leben reicht bei den wenigsten dazu aus, die ganze Welt kennen zu lernen. Es ist sogar die Frage, ob dies nötig ist.

Reise langsam. Es kommt nicht auf die hinter sich gebrachten Kilometer an. Die Raserei durch die Länder hat keinen Sinn, es sei denn, daß man sich zu den Geschwindigkeitsrekordleuten zähle. Was man gesehen hat, soll man in Ruhe und gründlich aufgenommen haben. Hofmiller spottete über diejenigen, die in Italien keine Galerie und keine Kirche ausließen aus lauter Gebildetheits-Heuchelei und es im Grunde doch nur taten, weil es sich „so gehört“.

Reise mit Unterbrechung und mit Abwechslung. Überfütere dich nicht nur einseitig mit Kunstbetrachtung oder mit dem Studium sozialer Verhältnisse.

Reise mit Vorbereitung, aber nicht mit vorgefaßter Meinung. „Je besser vorbereitet du kommst durch Bücher und Erkundung, desto kürzer die Lehrzeit“, schrieb Viktor Hehn. Das ist unbedingt richtig, aber ebenso gilt, daß man sich von aller Vorbereitung nicht die Freiheit des eigenen Urteils beschneiden lassen dürfe.

Zwei Wege der Erinnerung

Und zwischen ihnen tat sich ein Abgrund auf / Von Dr. J. Mühlberger

Sie hatten zu dritt diese Gebirgswanderung unternommen und an einem schönen Flecken neben stürzenden Wassern gerastet. Es war kein sonniger Tag, doch er war auch nicht trüb, war sommerlich warm und von einer leichten Kühle durchzogen, ein unbestimmter Tag auch in der Zeit; entrückt und entrückend; ein tiefer Talgrund unter ihnen, hinter ihnen steile, überrieselte Felsgänge und darüber Wolken, vergraute Riesenfresken, gerade nur einige Stellen Blau dazwischen, aber auch sie schon von Verwitterung umspannen. Es war alles großartig und still und floß ineinander, dort oben das stumpfe Grau — es konnte Schnee sein, was aber vielleicht schon eine Wolke zwischen den Graten. Einbezogen in all das waren die drei Menschen neben dem Wasserfall, und was Wasser, Wälder, Felsen und Wolken erfüllte, durchströmte auch sie. Das war nicht nur eine großartige, war zugleich eine liebliche Kraft, denn sie saßen in einem einzigen Blüten, das nicht karg, nicht ärmlich war; es war wunderbar und herrlich — Türkenbund stand in hohen Stauden mit den langen Tropfen der braunroten Knospen und den aufgeschlagenen gesprengelten Turbanen der Blüten; auf dem starren, dunklen Blau des Eisenbutes lag metallischer Glanz; wie Juwelen waren die Blüten, unbekannte Blumen standen in dichter Wildnis, darunter harte violette, die an sonnenmüde Schlangen erinnerten. Auch die bekannten Blumen schienen verwandelt, die Farben ihrer Blüten leuchteten satt, die weiße Schafgarbe war von der Sonne gerötet, und das großblättrige Fingerkraut lag in dem harten, dunklen Gras wie Goldkörner in rohem Gestein. Das Schönste hatte der Freund entdeckt: am Fuße der Felsenwand ein Geniste von Zwergrosen mit unverholtem Stamme, ohne Dornen, mit winzigen blassen Blüten, an deren Rand ein dunkles Rot flammte; aus der Mitte der Blüten-

sterns war dieses dunkle Rot fortgetrunken, und es schimmerte wie das Innere einer Frauenhand.

Er hatte seine junge Frau mit seinem Freunde ohne Bedenken allein gelassen. Er wünschte, auf der Felsenwand zu klettern; der Freund und Gast, der Gebirgsluft ungewohnt, war leicht müde und bat, bleiben zu dürfen. Daß die Frau nicht mitkam, war selbstverständlich. Es geschah alles in schönstem Zusammenklang eines unangefochtenen Vertrauens, der Weggang des einen und sein Aufstieg zur Felsenwand, das Zurückbleiben seiner Frau und seines Freundes in dem Blüten neben dem Wassersturz.

Zwischen der Frau und dem Freunde ihres Mannes war kein Betrug geplant, kaum gedacht gewesen, nun aber, allein gelassen in diesem mühseligen Traum von Einsamkeit und Entrücktheit, trug es sie zueinander, so selbstverständlich wie ihr Dasein war, ihre Jugend, die Spannung der Fremdheit, der Zauber der Umwelt, das Glück, zu leben. Es war nicht die Frau, deren Mann den Felsen bestieg, war nicht der Freund, der bei der Frau gelassen worden war, sie waren der Hauch, der die selbige behaarten Früchte der Berganemonen streichelte, löste und forttrug, waren der Ruf einer Bergamsel, das Leuchten der Rosen in der Kühle der fallenden Wasser. Es neigte sie wie Blüten zueinander, sie spürten ein seliges Erschauern, und die stürzenden Wasser rauschten in ihnen. Das erst war wieder außerhalb ihrer, vollzog sich in einer anderen Welt, in die sie jäh erwachten: daß Steine den Hang herabpolterten und der verschämte Todesschrei eines Stürzenden klang ...

Wie eine unsichtbare, doch singende Sonne hinter bleiernem, glühendem Gewölk brannte in ihr die Frage nach ihrer Schuld. War er abgestürzt, weil er sie in ihrer Liebe zu seinem

Freunde erblickt hatte; hatte er sich, unsicher auf der Felsenwand stehend, umgewendet, und sie so gesehen? Hatte er sie gar von der Höhe freundlich grüßen wollen und das erblickt? Oder war er einfach an eine gefährliche Stelle gekommen und dort abgestürzt?

Die Antwortlosigkeit dieser Frage bedrohte ihr Leben. Sie war keine Stunde befreit. Sie mußte sich Gewißheit verschaffen. An einem Herbsttag — sie fürchtete, daß das Einschneien des Gebirges ihren Entschluß vereiteln könnte, wußte, daß sie nicht bis zum neuen Frühling warten konnte, an einem toten Herbsttag trat sie dann die Wanderung noch einmal an, ging den Weg, den sie zu dritt begonnen und zu zweit beendet hatten, ging den Weg zurück zu dem entscheidenden Augenblick ihres Lebens.

Die Qual der Erinnerung, etwas im Grunde Unfassbares, entrückte sie, wie sie damals die jäh Seligkeit entrückt hatte. Neben dem Wasserfall, laut brausend durch eine leere Stille, verloren in der abgeblühten Ode, breitete sie ihren lichten Mantel aus, um ein Zeichen zu haben, wo sie damals gelagert hatten. Mit gelassener Furchbarkeit tat sie das, zwei Wege der Erinnerung auf einmal gehend, die Erinnerung an die Umarmung des fremden Mannes und die an den Tod ihres Gatten. Fast gierig erklomm sie die Felswand und rastete nur, um rasch Atem zu schöpfen. Hastig stieg, schwang, zog sie sich empor, und hastiger, da sie merkte, wie mühselos es ihr gelang. Sie wendete sich oft und öfter um — von nirgends war der lichte Mantel unten neben dem Wasserfall zu erkennen.

Mit jedem Schritt wurde ihr Wesen wirklicher und irdischer, als täte sie Schritt um Schritt weiter aus einem beklemmenden Bannkreis, und als sie vor einer Stelle stand, die sie erklommen sie sich nicht getraute, weil sie gefährlich war und es von dort kaum eine Umkehr geben konnte, hielt sie und atmete wie eine dem Tode Entronnene auf. Dorthin hatte er sich gewagt und war an der feuchten, übermoosten Wand, die nirgends Halt bot, abge-

glitten. Das Unglück war ohne ihre Schuld geschehen.

Sie stieg nicht ab und verweilte noch, als wollte sie den Augenblick dieser glücklichen Entscheidung auskosten. Doch da fiel eine dunkle Müdigkeit über sie und eine schwere Angst. Rührten sie daher, daß sie sich jetzt erst wieder bewußt wurde, daß sie Schritt um Schritt dem Todesweg ihres Mannes gegangen war, fast in seinen Fußstapfen? Da war ihr auch, sie könnte, sie dürfte keinen Schritt mehr tun. Dies dunkle Gefühl, das letzte Lebendige in ihr, verlöschte unter einem noch dichterem Schatten. Ein dunkles Auge blickte sie gütelos, streng und vorwurfsvoll an, alles um sie war ein einziges Schauen dieses Auges. Und alles, die Verlorenheit der Landschaft, die toten Felswände, die schattenerfüllten Täler, das rastlose Gewölk, der einformige Schneewind, die stumpfe Stimme der Wasser aus der Tiefe, alles redete sie schweigend an, ein einziger Vorwurf darüber, daß sie einen Berg Schuld mit einer Handbewegung wegwischen wollte, Vorwurf darüber, daß sie auch einen Toten noch betrügen wollte, ihn eigentlich jetzt erst betrog.

Sie hatte nicht mehr die Kraft, sich zu entscheiden. Sie tat den letzten Schritt dieses Weges, glitt, stürzte einem Abgrund zu, wie sie damals in die Umarmung des fremden Mannes getaumelt war.

Hinter dem Horizont

Die Sinnenwelt erkennen wir, in der übersinnlichen Welt leben wir.

Selbst wenn wir im schönsten Chor singen,
Menschen und Vögel und Sterne zusammen,
es sänge doch jedes für sich allein, es wäre
alles nur Stimme der Sehnsucht, nur Wettegung
ums Verschwiegenste.

Demut und Ehrfurcht vor dem Ewigen ist das Beste am Menschen. Das macht die Seele
fest, still und hochgemut.



Zwei Deutsche als Montmartre-Apachen

Abenteurdurstige Amerikaner im Whiskyrausch ausgeplündert

Paris. Seine ungeheure Aehnlichkeit mit dem Herzog von Windsor wurde Kurt Hartmann zum Verhängnis. Als zwei amerikanische Touristen auf dem Montmartre aus den Whiskynebeln ohne Geld, Uhr und Travellerschecks wieder erwachten, entsannen sie sich nur mühsam, daß sie zwei deutsche Touristen zu einem Gläschen eingeladen hatten und dann sofort in tiefen Schlaf gefallen waren. Der eine Deutsche habe wie der Herzog von Windsor ausgesehen.

24 Stunden später war der 31jährige Kurt Hartmann in einem kleinen Hotel des Quartier Latin verhaftet. Doppeltgänger des Herzogs von Windsor gibt es selbst in Paris nicht allzu häufig. Mit ihm wurde sein 23jähriger Busenfreund Fred Rasiniewski gefaßt. Von den gestohlenen Uhren hatten sie nur noch eine. Dafür aber noch zwei Nylonhemden und einen Photoapparat, die die beiden Amerikaner noch gar nicht vermißt hatten. Von den 300 Dollar in bar und den Travellerschecks in Höhe von 6000 Dollar konnte dagegen keine Spur mehr gefunden werden.

Die beiden Amerikaner versichern auf ihre Whisky-Trinkerehre, daß ein oder zwei Gläschen sie auf keinen Fall umgeworfen hätten. Die beiden Deutschen müßten ihnen unbemerkt sonst noch etwas ins Glas getan haben. Hartmann und Rasiniewski sitzen zunächst einmal in Untersuchungshaft. Die Pariser Polizei nimmt an, daß auf ihr Konto

noch andere Fälle von Ausraubung biederer Reisender aus Uebersee auf dem Montmartre kommen.

40-Pfund-Karpfen im Leipziger Zoo

Leipzig. Einen dreiviertel Meter langen Karpfen mit einem Gewicht von etwa vierzig Pfund haben Angler dem Leipziger Zoo geschenkt. Wie ADN meldet, wurde der kapitale Fisch im Stausee der Talsperre Kriebstein geangelt. Das Alter des Schuppenkarpfens wird auf 25 Jahre geschätzt.

Straßenschlacht im Herzen von Paris

Nordafrikaner machten Zigeunermädchen allzu verliebte Augen

Paris. Eine Straßenschlacht tobte vor einigen Tagen im Herzen von Paris, nur wenige Schritte vom Cafe de la Paix entfernt. Es begann damit, daß zwei Nordafrikaner in der Rue Mouffetard, einer der buntesten und am dichtesten bevölkerten Straßen des alten Paris, zwei hübschen, glatzugigen Zigeunermädchen allzu galante Avancen machten. Nach kurzer Zeit lagen die beiden liebesbedürftigen Nordafrikaner auf dem Straßentpflaster. Jeder von ihnen hatte ein Messer im Rücken.

Kaum war die inzwischen alarmierte Poli-

„Schmerzlose Behandlung“ beim Zahnarzt

New York. Eine „schmerzlose“, dennoch aber sehr fühlbare Behandlung erlebten Patienten, die dieser Tage bei einem New Yorker Zahnarzt vorsprachen. Vier Banditen hatten sich in die Praxisräume eingeschlichen, die Patienten empfangen und sogleich ins Wartezimmer gedrängt. Dort bewirteten sie ihre unfreiwilligen Gäste mit Bier, Fruchtsäften Keksen und Käsebrötchen, die sie in der Wohnung vorgefunden hatten, und taten sich selbst rüthlich. Dann „sammelten“ sie insgesamt 345 Dollar von ihren „Patienten“, sowie Wertgegenstände und einen Ring von 500 Dollar Wert ein. Drei der „Patienten“ baten um die Rückgabe ihrer Uhren und Ringe, was die vier „Gentlemanbanditen“ ihnen gewährten. Als die Hausbesitzerin das Haus betreten wollte, forderten die Banditen auch sie auf, ihre Geldbörse herauszurücken. Auf ihr Geschrei hin flüchteten sie schließlich.



Im modernsten Zug der Bundesbahn

Die Bundesbahn stellt auf der Münchener Verkehrsausstellung erstmals zwei „Gliederzüge“ aus Leichtmetall vor, für die Tagesfahrt ein „Restaurant auf Rädern“ und für die Nacht ein „fahrendes Hotel“. Jeder dieser Züge wirkt wie eine einzige Schlange, auch im Zuginnern fällt die bisherige Teilung der Wagen durch die Ziehharmonika-Gänge fort. Im „fahrenden Restaurant“ gibt es keine Garderobehaken mehr, der Reisende kann seinen Mantel in einem Kleiderschrank hängen und dann in einem verstellbaren Polsteresset-Platz nehmen, wo er überall wie in einem Speisewagen bedient werden kann. — Unser Bild zeigt den Garderobenschrank des neuen Bundesbahnzuges, der auf der Strecke Hamburg — Basel zuerst eingesetzt werden soll.

Sechs Tage ohne Speise und Trank weglos herumgeirrt

Buenos Aires. Einer Tragödie im Chaco-Urwald Paraguays ist der Sohn eines deutschsprachigen Mennonitensiedlers zum Opfer gefallen. Der Verunglückte hatte — Presseberichten aus Asuncion zufolge — mit einem 21jährigen Siedler auf der Suche nach einem entlaufenen Maultier die Richtung verloren. Obgleich die Verirrten von einem Flugzeug gesucht wurden, waren sie nach sechstägigem Umherirren im Urwald ohne Speise und Trank zu schwach, um sich bemerkbar zu machen.

Als sie schließlich von einer Suchkolonne der Mennoniten gefunden wurden, war der 16jährige Mennonitensohn bereits tot. Sein Begleiter konnte gerettet werden. Er berichtete, daß sie sich von den Früchten der Felgenkaktus ernährt, jedoch kein Wasser gefunden hätten. Dabei hatten sie sich, ohne es zu wissen, tagelang in unmittelbarer Nähe einer Wasserstelle aufgehalten.

Diamantenmacher kommt vor Gericht

Internationale Diamantbörsen wurden schon nervös — da platzte der Schwindel

Bonn. Der Prozeß gegen den „Diamantenmacher“ Hermann Meincke beginnt am 20. Juli vor dem Landgericht in Bonn. Für das Verfahren sind drei Tage festgesetzt. Neben Meincke, dessen Experimente die internationalen Diamantbörsen in Amsterdam und Holland nervös gemacht hatten, sind seine Ehefrau Elfriede und sein Bruder Wilhelm Meincke angeklagt.

Hermann Meincke hatte im Sommer vorigen Jahres verkündet, daß es ihm gelungen sei, den ersten synthetischen Diamanten zu produzieren. Mit Hilfe von Geldgebern plante er eine Jahresproduktion im Werte von 33 Millionen Dollar mit einem Gewinn von 30

Millionen Dollar. Für zehn Millionen Mark sollte in Bad Godesberg ein Riesenberg errichtet werden. Das Unternehmen platzte, als Bundeswirtschaftsminister Erhard darauf bestand, daß die „Meincke-Diamanten-Synthese“ erst durch ein wissenschaftliches Gutachten erhärtet werde.

Nach Ermittlungen der Staatsanwaltschaft wurden etwa 35 Kommanditisten geschädigt, die zusammen 784 000 Mark in das Unternehmen investierten. Die Anklage gegen den zweimal vorbestraften Meincke lautet auf Betrug, Falschbeurkundung, falsche Erklärung an Eidesstatt und unberechtigtes Führen von akademischen Graden.

zei abgerückt, als sich zwischen Zigeunern und Nordafrikanern eine regelrechte Straßenschlacht entspann. Die Zwistigkeiten griffen von einem der zahlreichen kleinen Cafes auf das andere über. Es gab abgeschnittene Finger und Messerstücke in den Leib. Ein Polizist wurde ins Knie und in eine Hand gebissen. Starke Polizeikräfte mußten das „Schlachtfeld“ abriegeln, ehe die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Am Tag darauf lebten die Kämpfe schlagartig wieder auf, als die Nordafrikaner aus dem Arbeiterviertel Goutte d'Or und vom Verladebahnhof La Chapelle Verstärkung erhielten. Die Polizeiposten wurden im ersten Ansturm überannt, und die Straßenschlacht begann von neuem. Am späten Abend erst herrschte wieder Ruhe. Die Polizei hat jetzt Maßnahmen getroffen, um neue Handgreiflichkeiten zu verhindern.

Zuchthaus für Aufforderung zum Mord

Saarbrücken. Wegen Aufforderung zum Mord hat das Saarbrückener Schwurgericht die 40jährige Marta Schumacher zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Zeuge hatte bezeugt, daß Frau Schumacher ihm 30 000 bis 40 000 Francs Belohnung angeboten habe, wenn er ihren Mann umbringe. Er habe diese Aufforderung abgelehnt. Der Mann der Verurteilten hat nach einem seelischen Zusammenbruch im Februar dieses Jahres Selbstmord begangen.

nete Zeit, die 4 mal 400-m-Staffel wird einen Zweikampf zwischen Freiburg und Heidelberg bringen, während die 3 mal 1000-m-Staffel völlig offen ist.

In den Frauenwettbewerben dürfte es über 100 m einen interessanten Kampf zwischen der Titelverteidigerin Helga Klein, Mannheim, und der südbadischen Meisterin Käthe Ybert (Gaggenau) geben, die in diesem Jahr schon 124 Lief. im Hochsprung wird Frau Gerschler wohl erfolgreich ihren Titel verteidigen. In der 4 mal 100-m-Staffel hat die Sportgesellschaft Mannheim eine klare Favoritenstellung.

Leichtathleten gingen nicht auf den Leim

Nach einer Mitteilung des Sportwartes des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, Willi Pollmanns, haben fast alle Spitzenkämpfer des DLV, u. a. Werner Lueg, Helms Fütterer, Herbert Schade, telegrafische Einladungen von beträchtlicher Länge zu den Ende Juli in Bukarest stattfindenden kommunistischen Welt-Jugendspielen erhalten. Diesen persönlichen Einladungen voraus ging einiger Zeit eine offizielle Einladung der Bukarester Veranstalter an den Deutschen Leichtathletik-Verband, die jedoch infolge Terminschwierigkeiten (Deutsche Meisterschaften am 25. und 26. Juli in Augsburg) abgelehnt wurde. Der DLV teilte damals auch mit, daß der hochpolitische Charakter der Welt-Festspiele den Satzungen des DLV widerspreche.

Trotz dieser Absage traten Mitte Juni in Berlin erneut Vertreter der Sektion Leichtathletik der Sowjetzone an den DLV heran, der wiederum absagte. Daraufhin startete der Vorsitzende des Olympischen Komitees der Sowjetzone, Kurt Edel, in seinem Wagen eine „Werbefahrt“ durch die Bundesrepublik, auf der er sich persönlich bemühte, die namhaftesten Spitzenkämpfer für einen Start in Bukarest zu gewinnen. Edel hatte jedoch keinen Erfolg.

Das NOK mischt sich nicht ein

Wegen der Teilnahme deutscher Basketballer an Europameisterschaften in Moskau werden dem Deutschen Basketball-Bund bzw. dessen seitherigem kommissarischem Präsidenten Kornmann Karlsruhe, heftige Vorwürfe gemacht. Angeblich soll auch das Nationale Olympische Komitee beschäftigt worden sein. Wie Dr. Ritter von Hall, der Präsident des NOK, hierzu ausdrücklich betonte, denke er nicht daran, irgendeinen Schritt zu unternehmen. Die Reise westdeutscher Basketballspieler sei ausschließlich eine Sache des DBB. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Stellungnahme des früheren DBB-Präsidenten Dr. Reiner-München, der im März dieses Jahres von seinem Posten zurückgetreten ist. Ihm wurde damals seitens der zuständigen Bundesinstanzen auf eine Anfrage mitgeteilt, daß gegen die Teilnahme deutscher Aktiver an den Europameisterschaften, wo auch immer sie stattfinden, aus sportlichen Gesichtspunkten nichts einzuwenden sei.

Kurzer Sportfunk

Das für den 25. Oktober in Wien vorgesehene Fußball-Länderspiel Österreich — Ungarn wurde auf den 11. Oktober verlegt, da beide Nationen voraussichtlich Spieler für die Europamannschaft stellen müssen, die am 21. Oktober gegen England spielt.

Die B-Nationalmannschaften Norwegens und der Schweiz trennten sich am Mittwochabend im Osloer Bislet-Stadion in einem Fußball-Länderspiel mit einem 2:2 (1:0) Unentschieden.

Der Amerikaner W. Sackett gewann am Mittwoch beim internationalen Leichtathletik-Sportfest in Helsinki den 1500-m-Lauf in 3:50,8 Minuten vor dem Belgier F. Herman (3:52,2 Min.).

Die schwedische Traberstute France Bulwark stellte am Mittwoch in Toensberg mit einer Kilometer-Zeit von 1:16,7 über 1650 m einen neuen Europa-Rekord für in Europa gesüdete Pferde auf. Die alte Bestleistung wurde mit 1:17,3 Minuten von Deutschlands Spitzentraber Perm gehalten.

Treffpunkt: Offenbügger Kinzigstadion

Gutes Nennungsergebnis für die Gesamtbadischen Leichtathletik-Meisterschaften

Die Leichtathletikmeisterschaften für Gesamtbadische, die am Wochenende im Offenbügger Kinzigstadion von der Arbeitsgemeinschaft der badischen Leichtathletikverbände durchgeführt wurden, brachten mit rund 300 Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus 63 Vereinen die 350 Einzel- und 35 Staffelmeldungen abgaben, ein gutes Nennungsergebnis.

Unter den Sprintern ragt der Karlsruher Heinz Fütterer hervor, der augenblicklich als der schnellste Sprinter Europas gilt. Er wird allerdings nur über 200 m starten, so daß die Entscheidung im 100 m-Lauf zwischen Knörzer, Karlsruhe, Gruber, Mannheim, Straßburger, Nordrach, und Bena, Käferthal, liegen dürfte. In den Mittelstrecken verfügt Südbaden über die besseren Läufer. Ueber 400 m gilt der Freiburger Baas vor den Heidelbergern Neef und Krone als der Stärkere, und über 800 m sind mit den Südbadern Grosch, Preschany, Ibach und Kleininger die Favoriten gegeben. Von den 26 Teilnehmern des 5000-m-Laufes gilt der Titelverteidiger Fischer als Favorit.

Gegen Fußball-Winterpause in der Sowjetzone

Die „Berliner Zeitung“ (Sowjetsektor) hat sich gegen den Beschluß der Sektion Fußball der Sowjetzone gewandt, die Fußballspielzeit wie in der Sowjetunion auf die Sommermonate auszudehnen und die Spielpause vom 1. Januar bis 20. Februar festzulegen. Die „BZ“ meint, daß sich die verantwortlichen Männer der Sektion Fußball von der Masse der Sportanhänger völlig isoliert hätten und die berechtigten Forderungen der Öffentlichkeit ignorierten. „Man gewinnt bei solchen Vorschlägen doch ohne Zweifel den Eindruck, daß für die Sektion Fußball die gesamtdeutsche Meisterschaft ein notwendiges Übel ist und ein einheitliches Sportverkehr — was die selbstverständliche Sache der Welt sein müßte — ganz konkret hinzuarbeiten“.

Bei den technischen Übungen startet der deutsche Meister Schneider (Pforzheim) im Stabhochsprung, im Hammerwerfen der Olympia-Sechste und mehrmalige deutsche Meister Karl Wolf, Karlsruhe, im Weitsprung der südbadische Meister Bieser, Heidelberg.

In der 4 mal 100-m-Staffel erwartet man von der Karlsruher Phönix-Staffel eine ausgezeichnete

In 50 Jahren „Lois“ wie ein Todessturz

Nur der Spanier Cepeda als Opfer / Tragische Todesfälle von „Giganten“

Die Tour de France als längstes und schwerstes Straßen-Radrennen der Welt führt über die höchsten Gipfel der Pyrenäen und Alpen. Haben die „Giganten“ in mühseliger Kletterei die Bergriesen erklommen, dann hetzen sie im 70- bis 80-km-Tempo über gefährliche Serpentinien wieder zu Tal. Man könnte darum glauben, diese Frankreich-Rundfahrt wäre eine „Konkurrenz der Selbstmörder“. Und doch ist nichts falscher als eine solche Annahme. In fünf Jahrzehnten seit Gründung der Tour im Jahre 1903 hat es in 39 Rundfahrten bisher nur einen einzigen Todessturz gegeben.

Es geschah am Col du Telegraphe

Der Spanier Cepeda verließ im Juni 1935 das heimatische Geschäft seiner Eltern in Sopuerta, in das er nicht mehr zurückkehren sollte. Bei seinem Start in der Tour erwies er sich als starker Kletterer, aber — wie viele seiner Landsleute — als nur mittelmäßiger Abfahrer. Auf der siebten Etappe von Aix-les-Bains nach Grenoble fuhr er den Col du Telegraphe bei Vizille

vorsichtig hinunter. Vielleicht fuhr er zu vorsichtig, denn er stürzte in einer Kurve schwer und mußte ins Hospital von Grenoble gebracht werden. Dort starb er drei Tage später am 11. Juli 1935, obwohl die Aerzte alles (auch eine Schädelbohrung) zur Rettung Cepedas versucht hatten.

War der Spanier Cepeda das einzige Opfer der Tour, so gab es doch mehrere Sieger des „Grand Boucle“, die ein tragische Ende fanden. Wer erinnert sich nicht an den Italiener Ottavio Bottechia, der 1923 erstmals an der Tour teilnahm! Er wurde Zweiter hinter Pellissier und 1924 und 1925 im Alter von 30 bis 31 Jahren als erster Italiener errang er den Gesamtsieg. Wie später einmal Bartali und einem Coppi gab man ihm in seiner Heimat den Namen „Championissimo“. Und doch, welch trauriges Ende nahm der „Meister aller Meister“. Am 11. Juni 1927 fand man ihn mit seinem Fahrrad am Rand einer italienischen Landstraße liegen. Er hatte ein großes Loch im Kopf, atmete aber noch. Im Hospital von Genua starb er einige Tage später. Man nahm an, daß Bottechia gestürzt und von einem herabstürzenden Felsbrocken erschlagen worden sei. Erst 21 Jahre später erfuhr man die Wahrheit. Ein Weinbauer gestand auf seinem Totenbett, daß er im Sommer 1927 einen Radfahrer, der in seinem Weinberg Trauben holen wollte, mit einem Stein erschlagen habe.

Pellissier von seiner Frau erschossen

Bottechias großer Konkurrent Henri Pellissier nahm ebenfalls ein unruhliches Ende. Dieser beste Rennfahrer, den Frankreich je hervorgebracht hat, war hypervervös und hatte einen schwachen Charakter. 13 Jahre nach seinem Toursieg wurde er im Alter von 46 Jahren von seiner Frau bei einer familiären Auseinandersetzung mit einem Revolver erschossen.

Noch manchen „Ritter der Landstraße“ könnte man erwähnen, der durch Unglücksfälle ums Leben kam. So Rene Le Grevos, der beim Skiport zu Tode stürzte, Auguste Mallet, der einem Verkehrsunfall zum Opfer fiel, Leon Lavel und Paul Chocque, die als Steher auf der rosaroten Zementbahn im Pariser Prinzenparkstadion sich das Genick brachen. Sie alle, mit Ausnahme des Spaniers Cepeda, fanden ihr Ende keineswegs auf der mörderischen Tour de France, auf der sie Ruhm und Ehre holten.

Heute Generalprobe für „Süddeutschen“

Abendsportfest in Ludwigshafen mit internationaler Beteiligung

Die Leichtathletik-Anlage des Ludwigshafener Südwest-Stadions die gegenwärtig für die süddeutschen Meisterschaften am 11. und 12. Juli 1953 neu hergerichtet wird, muß heute beweisen, ob sie den Erwartungen zu entsprechen vermag. Heute veranstaltet nämlich Phönix Ludwigshafen ein Abendsportfest mit internationaler Beteiligung. Die Besetzung verspricht einige Leckerbissen. Die schwedische Mannschaft von Hellas Stockholm wird u. a. mit einigen Landesmeistern an den Start gehen, so mit Söderman und Forsberg (400 m in 3:55,0), B. Mellroth (Speerwerfen 65 m), K. E. Maravelias und G. Gustavsson (Hochsprung 1 90 m).

Außerdem kommen die starken Vertreter der US-Army mit dem Negersprinter Brown, der vor kurzem von Fütterer nur um Brustweite gekurzten von Fütterer unter um Brustweite geschlagen wurde, dem stilistisch ganz großartigen 400-m-Läufer Cunningham, der z. Z. nach Haas

Nürnberg, der stärkste 400-m-Mann in Europa ist.

Weiterhin kommt der alliierte 1500-m-Meister des Vorjahres, Rodibough, von der süddeutschen Spitzenklasse haben der z. Z. schnellste Europäer Fütterer (Karlsruhe, 100 und 200 m), sein Landsmann Karl Wolf, der auf der Olympiade in Helsinki den 6. Platz im Hammerwerfen belegte, der deutsche Stabhochsprung-Rekordmann Schneider (Pforzheim) und die 4 mal 100 m-Staffel des KSC Mühlburg-Phönix, die im Augenblick die deutsche Bestleistung mit 42,3 Sek. anführt, ihr Erscheinen fest zugesagt.

Selbstverständlich wird auch ein Großteil der pfälzischen Klasse am Start sein, darunter aus Kaiserslautern: Fuchs, Höger, Dr. Bebel, Biffart (Neustadt), Hagenerberger (Phönix Ludwigshafen) und aus Mannheim die Läufergarde von TSV Rheinsu mit Handrich, Fischer und Fiedler,

Nachruf

Mit tiefempfindenem Bedauern haben wir die Kunde vom Ableben des
Herrn Oberbürgermeister i. R.
Friedrich Töpfer

vernommen.

Ueber Jahrzehnte hinweg war der Verstorbene bereits als Stadtrat in den Organen unseres Instituts eine hochgeschätzte Persönlichkeit. Nach dem Kriege bekleidete er als Oberhaupt der Stadt Karlsruhe gleichzeitig das mit schwerer Verantwortung verbundene Amt des Vorsitzenden unseres Verwaltungsrats. Wir wissen, daß sich seine Lebenskraft in der rastlosen Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit verzehrt hat. Dafür danken wir dem Verstorbenen in dieser Abschiedsstunde bestens und werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Geschehen der Stadt, Sparkasse Karlsruhe wird sein Wirken und damit sein Name unvergessen bleiben.

Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Betriebsangehörige
der Stadt, Sparkasse Karlsruhe

Unsere herzlichsten Glückwünsche zum 71. Geburtstag gelten unserer langjährigen und verehrten Genossin
Elisabeth Rückert

Wir gedenken bei dieser Gelegenheit ihrer für die sozialdemokratische Frauengruppe geleisteten Arbeit und sagen ihr auf diesem Wege den herzlichsten Dank. Möge ihr auch weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

SPD-Frauengruppe, Ortsverein Karlsruhe

KARLSRUHER Film-THATER

Die Kurbel	„SALTO MORTALE“, ein Zirkusfilm mit Margot Heilscher, Frits van Dongen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
RONDELL	„Das war unser Rommel“, Der Original-Rommel-Film, ein Tatsachenbericht. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Luxor	Theo Lingens in: „DIE VERTAGTE HOCHZEITS-NACHT“, Tolles Lustspiel. 14.45, 16.45, 19 u. 21 Uhr
RESI	„Knall und Fall als Detektive“, ein Film der 1000 Einfälle. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„Das war unser Rommel“, der deutsche Rommel-Film. Jugendverbot. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Schauburg	„Sein letztes Kommando“, Errol Flynn, Olivia De Havilland. Gr. Abenteuerfilm. 13, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„Das war unser Rommel“, der deutsche Rommel-Film. Jugendverbot. 17, 19 und 21 Uhr.
REX Tel. 7022	„Der fröhliche Weinberg“, Lustspiel mit Knuth Henschels, Eva-Ingeborg Scholz, Schmitz. 15, 17, 19, 21
Atlantik	„Das Geheimnis der schwarzen Bande“, ein farb. Western mit Randolph Scott. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„DER KÖNIG DER RAKETENMÄNNER“, I. Teil: „Der geheimnisvolle Dr. Morgan“. 15, 17, 19, 21 U.
Metropol	„Eine Königin wird gekrönt“, ein einzigartiger Farbfilm, ein Stück Weltgeschichte. 14.15, 16.30 U.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Tel 4468
7 Min. von der Hauptpost
täglich 15-23 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiertage geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen

u. a.: Deutsche Fußballmeisterschaft 1953
sowie: Schiffsahrt und Fischfang auf Island, / Der Landbriefträger, mit hochinteressanten Aufnahmen vom winterlichen Hochschwarzwald, / Die böse Spinne, ein lustiger Zeichentrickfilm
Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
30 Uhr:
Die Liebe der vier Obersten
Komödie von Ustinov.

Toto

Annahme
täglich durchgehend
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sport-Zeitungen zur Einsichtnahme.

Maurer
Waldstr. 28 im AZ-Haus

Hans SPIELMANN
ETAGENGESCHÄFT
Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Kaiserstr. 174 bei der Wiesstraße
Straßenbahnhaltest. West. Post.

Teilzahlung

Neu aufgenommen: **WÄSCHE**

Aecht FRANCK
KAFFEE-ZUSATZ

Durch den Gehalt von 18% natürlichem Fruchtzucker gibt Aecht Franck jedem Kaffee ein mildes Aroma. Dabei ist Aecht Franck sparsam im Gebrauch. Eine Rolle kostet 50 Pfg. und reicht für über 300 Tassen

SCHREIBMASCHINEN

ERHARDT

Ludwig Erhardt
KARLSRUHE
AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 898

Ensberger + Co.
KARLSRUHE Karl-Friedrich-Straße 32
zwischen Bandell-Lichtspiele und Bittlinger Tor - Ruf 7358

Kaufen leichtgemacht durch Teilzahlung
Eigenfinanzierung und Kaufkredit der Stadt, Sparkasse

DAS BEKLEIDUNGSHAUS FÜR ALLE
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Damen-Kork-Sandaletten
weiß Leder, 14.90
grau Leder, braun Leder

Modischer Damen-Slipper 14.90
viele schöne, flotte Modelle, in allen Modelfarben 19.50, 17.90, 16.50

Damen-Leinenschuhe 6.90
weiß, der immer beliebte Sommerschuh . . . 9.80, 7.90

Herren-Sommer-Slipper 22.50
grau oder braun Leder, hochelastische Porosohle . . . ab

Wochenend-Schnür-Halbschuh 9.75
mit Doppelsohle und Gelenkstütze, braun Leder, flotte Leder-garnitur, 43/46 17.50, 36/42 15.25, 31/35 12.90, 27/30 11.25
25/26 10.25 23/24

Schaumgummi-Einlegesohle -.65
mit Chlorophyll-grün, waschbar, ideal für empfindliche Füße

Schneider

RADIO-Umtausch
während der UKW-Werbewochen nehmen wir beim Kauf eines UKW-Supers Ihr Altgerät zum höchsten Tagespreis in Zahlung

FERNSEHEN
unverbindliche Vorführung täglich abends 20 bis 22 Uhr
Für jeden Haushalt den passenden

UKW-Super ab DM 180,- bis 498,-
Musikröhren ab DM 498,-
Plattenspieler ab 198,-
Die neuesten Koffer-Apparate
Bequeme Teilzahlung
Anzahlg. ab 10% bis 18 Monatsraten Bad. Beamtenbank bis 24 Monate
Reparaturen sofort!
Stets Gelegenheitskäufe
Man geht seit 25 Jahren gern zu
PIASECKI
SCHUTZENSTRASSE 17
bei der Bittlinger Straße Telefon 3592

FLEISCHEREI-FACHAUSSTELLUNG STUTTGART 1953

4.-12. Juli **Höhenpark Killesberg** Täglich 9-18 Uhr

● Die größte Fachausstellung der Branche ● Treffpunkt der einschlägigen Industrie und ihrer Abnehmer ● Fesselnd für Fachmann und Laien

Durchführung: Stuttgarter Ausstellungs-G.m.b.H.

Unsere Angebote wie immer preiswert, billig und gut:

Babyhemdchen leicht angestaubt	-28	Herren-Schlüpfers ein Sonderangebot, Netzware	-75
Kinder-Söckchen Damen-Söckchen ab -35	-35	Polohemden weitere Preislagen 2.50, 4.25	2.95
Kinder-Turnhemden weiß, Größe 3	-95	Herren-Regenmäntel neuer Posten eingetroffen	12.80
Büstenhalter geblumt Kunstseide, guter Sitz	-68	Kopfkissen schöne kräftige Linonware	1.95
Damen-Unterkleider Spitzenmotiv, zarte Pastellfarben	2.15	Gitterfüll 220 breit, große Auswahl in Gardinen	1.95
Damen-Garnituren Gr. 42-48 Feinripp mit Spitze, Größe 40 1.75	2.95	Haus-Schuhe schwarz/rot, Plastik mit Chroml.-Sohle	4.25
Bordüren-Röcke	4.50	Wochenendschuhe braun Leder, Form Gus. 43/44 11.30, 36/42 9.40, 27/30	8.10
Everglace-Blusen	6.90	Damen-Sandaletten verschiedene Ausführungen	11.90
Damen-Kleider mit Kragen und Gürtel, in vielen Farbbelegungen	9.75	Herren-Sommerschuhe grau mit Schnalle und, der beliebten Poro-Sohle	21.50

Putztücher -45, Schrubber -45, Sonnenbrillen -90, Einkaufstaschen, abwaschbar, 1.45, Taschenmesser -50, Steilg -95

DAS BILLIGE WARENHAUS Karlsruhe, Adlerstr. 33
Inhaber: SIEGFRIED SCHAPIRA

EIERABSCHLAG

Eier billiger als Fleisch!

Kl. C 10 St. 1.88	Klasse C Stück -.19
---------------------------------	-----------------------------------

Olala-Keks knusprig 200 g -.45	Bruchmakaroni gel. 500 g -.45
Eisbonbons gewickelt in Celloph.-Beutel 2 Beutel -.49	Ital. Vollreis 500 g -.78
Wermut deutsch Sonderfüllung 1/2 Fl.-Inh. -.98	Tomaten schöne 500 g -.45

Solange Vorrat

PFANNKUCH 3% RABATT